28. Jahrgang. Dienstag, 19. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16108. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Die Nothlage der Rhederei.

Mit Bezug auf unseren Leitartikel in der gestrigen Sonntagsnummer schreibt uns ein angesehener Schiffsrheder wie folgt:

Der jetzt auch officiös zugestandene Rückgang des Handels der preußischen Ostseehäfen wird mit Recht theilweise dem Aussterben der Segelschiffe zugeschrieben. In ähnlich schlechter, wenn auch nicht so hoffnungsloser Lage befinden sich aber auch die Rheder der Dampfböte. Hätte der Herr Minister seine Inspectionsreise zwei Monate früher angetreten, so würde er in der Weichsel außer den noch heute seit vorigem Jahre aufliegenden circa 25 Segelschiffen auch 7 angebundene Seedampfer gesehen haben. Ohne Zweifel hat die Rhederei die schwere Krisis, von welcher sie befallen ist, durch unverständigste Ueberproduction selbst verschuldet. Man schätzt den jährlichen Zuwachs von Dampfern der englischen Handelsmarine durch Neubau 1881, 1882, 1883 auf ca. eine Million Register-Tons, d. h. also jedes Jahr nahe so viel, wie die deutsche Handelsmarine an Tonnenzahl besitzt. Mit solcher ungeheuren Vermehrung der Transportmittel hat der überseeische Verkehr nicht gleichen Schritt gehalten und die Folge ist ein durch Concurrenz der Fahrzeuge unter einander erzeugter Frachtenfall gewesen, wie er nie früher vorgekommen. Der Einfluß des unerhört niedrigen Frachtenstandes auf die Waarenpreise wird übrigens selten genügend gewürdigt. Dadurch, daß die Seefrachten von den Vereinigten Staaten, vom Schwarzen Meer und Ostindien nach Europa jetzt gemeinhin Sätze aufweisen, welche ein Danziger Rheder vor 25 Jahren für die Reise von Danzig nach London als zu niedrig abgelehnt hätte, ist der in der örtlichen Entfernung liegende natürliche Schutzzoll, den der europäische Producent früher gegenüber seinem auf Urboden producirenden Nebenbuhler jenseits der Meere genoß, aufgehoben. Wohl niemals werden Frachten ihre frühere Höhe erreichen, da Güter in den billig hergestellten und bewirthschafteten Dampfschiffen der Neuzeit mit Nutzen für Frachtsätze befördert werden können, die einem Segler Verlust ließen; doch wird auch für eine so berechtigte Geschäftsbranche wie die Rhederei eine Zeit mäßiger Rentabilität wiederkehren und dadurch der europäische Landbauer und Fabrikant wieder in die Lage versetzt werden, davon Vortheil zu ziehen, daß er den Consumtionsstätten näher wohnt, als sein transatlantischer Mitbewerber.

Die Ueberproduction von überseeischen Transportmitteln ist es aber nicht allein, was den Niedergang der Rhederei verschuldet hat, Mitschuld tragen die Regierungen, welche das Princip von dem Schutze der nationalen Arbeit aufstellten, also vor allem die unsrige. Die Regierungsblätter scheinen zwar solchen Vorwürfen gegenüber empfindlich zu sein, sie werden aber nicht leugnen können, daß, wenn jeder Staat Alles, was er braucht, möglichst im Inlande erzeugt, der Seeverkehr vermindert werden muß. Nun haben die deutschen Rheder und Matrosen aber früher geglaubt, daß ihre Schiffe und ihre Dienste auch ein Stück nationaler Arbeit seien, sonst hätten die ersteren schwerlich ihr gutes Geld zum Bau der Schiffe hergegeben und die letzteren sich nicht ihrem gefahrvollen und mühsamen Berufe gewidmet. Wie der Erzengel auf unserem „Jüngsten Gericht" in der Pfarrkirche wägt die Regierung nun die einzelnen Erwerbszweige gegen einander ab, um festzustellen, welcher dem Gemeinwohl am meisten nütze. Gegenüber der Forderung schlesischer Kohlen ist die Rhederei zu leicht befunden, also werden schlesische Kohlen bis an das Weichbild unserer Stadt und in dieselbe hinein zu Eisenbahntarifen gebracht, über die der Nachweis, daß sie den Betriebskosten decken, bisher nicht geführt worden ist. Der seit Errichtung der Zuckerfabriken gesteigerte Kohlenverkehr unserer Dampfschiffe würde aber gerade unseren älteren Segelschiffen Rückfrachten gesichert haben, und hätte nicht außerdem der Schutzzoll die Verkaufspreise des Holzes vertheuert, so wäre manches ältere Segler, der jetzt still liegen muß, noch heute in der Holz- und Kohlenfahrt beschäftigt. Wie sehr die Küstenschifffahrt durch Herabsetzung der Eisenbahntarife zu leiden hat, ist auf Versammlungen des Nautischen Vereins hervorgehoben, wie durch einzelne Durchgangstarife der Seeverkehr geradezu lahm gelegt werden kann, hat bei anderer Gelegenheit das Vorsteheramt der Stettiner Kaufmannschaft nachgewiesen. Stände der Rheder freier Concurrenz gegenüber, so würde er, der den Segen solcher über Alles zu schätzen weiß, die Folgen mit Ergebenheit tragen. In diesem Falle verbittert ihm aber das Gefühl, daß es neben der Ungunst der Conjunctur die eigene Regierung ist, welche ihm das Geschäft theils verringert, theils unmöglich macht.

Und sehen wir nun die Creditposten an, welche auf dem Conto der Regierung in dem Buche der Rhederei stehen, so sind sie bald gesagt. Jede Hafenverbesserung und neue Einrichtung zu Gunsten der Schiffahrt wird von letzterer dankbar angenommen, einen besonderen Verdienst kann sich die Regierung aber doch dafür, daß sie Thore, welche für den Verkehr zu enge sind, erweitert und ausbaut und Hemmnisse forträumt, kaum beimessen. Die von Preußen für die Häfen aufgewandten Kosten sind geringfügig im Vergleich zu dem, was der binnenländische Verkehr erfordert oder was zu gleichem Zwecke in anderen Ländern ausgegeben wird, die auf ähnlicher Handelsstufe stehen wie wir, z. B. in Frankreich. Daß man ein Paar Holländer und Dänen von dem Betriebe der deutschen Küstenschiffahrt ausgeschlossen hat, ist kein Gewinn für unsere Rheder. Früher hat man sogar die Subventionsdampfer als Mittel zur Hebung der deutschen Rhederei angeführt. Ich bin aus Gründen, die nicht hierher gehören, niemals Gegner der Subventionsdampfer gewesen, darüber war ich mir aber von Anfang an klar, daß sie der Rhederei speciell nur Schaden thun würden. Und so ist es auch gekommen. Die Reichsunterstützung wird vorläufig dazu benutzt, die Lücken auszufüllen, welche durch Werfen der schon an und für sich unrentirenden ostindischen Frachten entstehen. Vor Kurzem stand in den Zeitungen, der Bremer Lloyd übernehme auch durchconnossemente Güter von China über Bremen nach Newyork zu vierzig Schilling pro Ton, einem niedrigeren Satz, als dem bisher im directen Verkehr zwischen China und den Vereinigten Staaten bezahlten. Dem Bremer Lloyd mag daran liegen, seine Böte zu jedem Preise zu füllen, Deutschland selbst hat aber ein geringes Interesse daran und die Rhederei im Allgemeinen hat nur Schaden davon. Jeder Frachtendruck auf den großen internationalen Routen hat die Folge, daß das Angebot von Dampferraum in Europa sich mehrt. So sehr bildet der Frachtenmarkt der Welt ein Ganzes, daß derartige Schwankungen in Ostindien bis zu unseren nordischen Gewässern vibriren.

Wollte die Regierung der Rhederei wirklichen Vortheil gewähren, so hätte sie im Gegentheil den Neubau verbieten und die Production von Schiffen etwa derart einschränken sollen, wie sie es beim Spiritus zu thun gedachte. Der Rheder ist aber in der Lehre vom Vortheil des Consumenten groß gezogen, er ist viel zu sehr an Selbsthilfe gewöhnt, als daß er solche thörichten Wünsche hegen sollte oder sich nach Surtaxen oder ähnlichen vermeintlichen Schutzmaßregeln sehnen sollte. Er bittet nur, ihm möglichst freies Feld zu gewähren, seine Existenz bei der Normirung der Eisenbahntarife und bei ähnlichen Gelegenheiten nicht ganz zu vergessen und schließlich die vielen Hindernisse wegzuräumen welche dem raschem Betriebe seines Geschäftes noch immer von den einheimischen Steuerbehörden auf Grund unzeitgemäßer Gewohnheiten bereitet werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Oktbr. Im Gegensatz zu dem neulichen Artikel der „N. A. Z." weist das Reichsversicherungsamt in einem Rundschreiben, welches anscheinend nur den Zweck hat, die berufsgenossenschaftlichen Verwaltungen zu möglichster Sparsamkeit zu ermahnen, die Zumuthung zurück, den ihm zustehenden Einfluß auf die Genossenschaften zu benutzen, um dieselben zum Verzicht auf die Sectionsbildung zu veranlassen. Das Amt habe bisher grundsätzlich davon abgestanden, einen Rath in dieser Hinsicht zu ertheilen. Den Versuch, die Steigerung der Verwaltungskosten auf die Sectionen zu schieben, zu dem die „N. A. Z." ihre Spalten hergegeben hatte, weist das R.-V.-Amt mit der Bemerkung zurück, auch in Genossenschaften ohne Sectionen könne weniger sparsam gewirthschaftet werden. Der Artikel in der „N. A. Z." hatte behauptet, der Wegfall der Sectionen würde die Verwaltungskosten um 25 Proc. ermäßigen; dem gegenüber constatirt das R.-V.-Amt, daß die Sectionen auf eigene Unkosten arbeiten.

h. **Berlin**, 18. Oktbr. Generalmajor v. Körber ist zum Inspecteur der dritten Feldartillerie-Inspection ernannt worden.

* [**Der Bundesrath**] wird wahrscheinlich nächsten Donnerstag eine Sitzung abhalten.

* [**Die Minister v. Puttkamer und v. Bötticher**] werden heute von ihrer Reise nach Frankfurt zurückerwartet.

* [**Der bleibende Ausschuß des allgemeinen deutschen Congresses zur Förderung überseeischer Interessen**] trat am 15. Oktober zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Vorsitz wurde den Herren Dr. Karl Peters und Dr. Jannasch übertragen, welche in demselben sich vierteljährlich ablösen werden; die Wahl weiterer Vorsitzenden wurde vorbehalten, mit der Schriftführung wurde der bisherige Schriftführer des Congresses bis auf weiteres beauftragt. Auf Antrag des Hrn. Dr. Karl Peters wurde sodann ein Ausschuß von sechs Herren gewählt, welcher ein Statut ausarbeiten soll, das in allgemeinen Zügen die Ziele hinstellt, welche für die deutsch-nationalen Bestrebungen im In- und Auslande als Leitfaden für weiteres Vorgehen des Ausschusses dienen sollen und das zugleich die allgemeinen, organisatorischen Bestimmungen eines zu diesem Zwecke zu schaffenden Verbandes erhalten soll. Die Wahl für diesen Ausschuß fiel auf die Herren Director Gellert, Generalconsul Schlesinger, D. Vormeng, Dr. Peters, Justizrath Hänschke und Dr. Arendt. Auf Antrag des Hrn. Dr. Peters wurden dem Ausschusse zugewählt die Herren Prof. Dr. Schweinfurth (Kairo), Generallieutenant z. D. Regely und auf Antrag des Hrn. Dr. Jannasch Hr. Karl v. Koseritz (Porto Alegre).

* [**Vertretung Deutschlands in Aegypten.**] Unser bisheriger Generalconsul in Alexandrien, v. Derenthall, weilt z. Z. in Berlin und wird sich demnächst auf seinen neuen Posten als preußischer Gesandter nach Weimar begeben. Sein Weggang ist von den Deutschen in Aegypten, deren aufrichtigste Sympathie und Hochachtung er sich erworben hatte, lebhaft bedauert worden. Daß sie, wie es hieß, einen zweiten ihnen werth gewordenen Beamten, den Consul Dr. Schmidt in Kairo, der Mitglied der Grenzregulirungs-Commission in Ostafrika war, verlieren würden, wird sich vorläufig nicht bestätigen. Dr. Schmidt kehrt nach Kairo zurück.

* [**Desavouirung der Socialpolitik.**] Die „Post" sucht die Mittheilungen der Berichte der Fabrikinspectoren über die Lage der Arbeiter in das mildeste Licht zu stellen; es liege kein Anlaß vor, die zur Beseitigung gewisser Uebel derzeit gethanen oder in Aussicht genommenen Schritte deshalb herabzusetzen. Gleichwohl scheint sie in diesen socialpolitischen Schritten wenig Garantie für eine bessere Gestaltung der Arbeiterverhältnisse zu finden, da sie behauptet, es sei Gewicht darauf zu legen, daß unsere Zeit keine Ursache habe, sich die Freude an den Thaten der Nächstenliebe und das Vertrauen auf ihre Erfolge verkümmern zu lassen. Eine schärfere Desavouirung der Socialpolitik ist nicht wohl denkbar.

* [**Herabsetzung des Postportos.**] Die Nachrichten über eine Herabsetzung des Postportos für den Stadtverkehr, welche täglich auftauchen, sind nicht ganz von der Hand zu weisen, doch wird ihre Bestätigung noch auf sich warten lassen. Derartige Absichten sind übrigens schon älteren Datums und sollen nicht die Folge der Privat-Unternehmungen sein.

* [**Die Lehrlingsfrage.**] Mit großem Wohlgefallen wies in diesem Sommer die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auf eine Lösung der Lehrlingsfrage in dem Sinne hin, daß von Innungswegen festgestellt werde, auf so und so viel Gesellen dürfe nur je ein Lehrling gehalten werden. Das Blatt verwies dabei auf die Maßregeln, die vom deutschen Buchdrucker-Verein getroffen seien. Danach sollten in Druckereien mit weniger als sechs Gehilfen nicht mehr als zwei Lehrlinge und für je weitere fünf Gehilfen nur je ein Lehrling gehalten werden. Der Fabrinspector für Ober-Baiern constatirt nun, der „Volksztg." zufolge, über die Wirksamkeit dieser von dem Kanzlerblatte so sehr gelobten Maßregel aus 50 Münchener Buchdruckereien, „daß diese Normen nur in 25 dieser Druckereien eingehalten wurden. In den anderen 25, hauptsächlich kleinen Betrieben, hat thatsächlich eine viel weiter gehende Beschäftigung von Lehrlingen stattgefunden. Hauptsächlich trifft die kleineren und kleinsten Betriebe der Vorwurf der Lehrlingsausbeutung". Die Innungen mögen nun diese Lehrlingsausbeutung für sich allein fructificiren; keine der privilegirten Innungen hat

---

Der Genius und sein Erbe.

Nachdruck verboten.

16 Eine Künstlergeschichte von Hans Hopfen.

Am anderen Abend, da der Schöpfer der stickenden Frau, der aus dem Hause Buntzel keinerlei Nachricht erhalten hatte, ziemlich verstimmt bei seiner einsamen Mahlzeit saß und zwischen dem einen und dem anderen Gang in einer Zeitung blätterte, fiel ihm unter anderen Neuigkeiten aus der Hauptstadt ein kleiner wirksam geschriebener Bericht in die Augen, der die hohe, dem berühmten Meister Alfred widerfahrene Ehre seinen Mitbürgern und der übrigen Welt geziemend bekannt gab.

Der Besuch des regierenden Herrn in der Malerwerkstatt war in artiger Kürze dargestellt, die außerordentliche Leutseligkeit und das feine Kunstverständniß desselben besonders hervorgehoben und als nächste Veranlassung zu dieser Heimsuchung die Rückkehr des jüngeren Buntzel angeführt, an dessen Talent und Fortschritten diese königliche Hoheit schon seit langer Zeit die regste Theilnahme bekundete.

Von Hugos Dazwischenplatzen war natürlich keine Rede, dafür aber nach den üblichen Lobeserhebungen, welche mit der Nennung des Buntzelschen Namens in der Oeffentlichkeit bereits seit langer Zeit obligat waren, auch noch der Genugthuung Deutschlands Ausdruck gegeben, daß ein würdiger Sohn in die Fußtapfen des großen Vaters wandle und fortan den hohen Ruhm des Erzeugers auf gleichem Gebiete selbstthätig weiterfördern werde, ein sich mehrendes Erbe dieser gottbegnadeten Familie. Bumm, bumm!

Hugo legte mit seltsamen Gefühlen das Blatt bei Seite und verdarb sich den Geschmack an seinem einfachen Mahle mit Nachdenken über die Frage, ob denn der edle Herr von Nettenberg auch in Zeitungen schreibe. Daß derselbe diese Notiz geschrieben habe, hätte ihm wohl kein Mensch einreden können; die Phrasen rochen ihm ordentlich nach der geschniegelten Liebedienerei dieses höfischen Nebenbuhlers, und er war noch nicht erfahren genug, um sich mit dem Besserwissen zu trösten, daß vornehme Leute in einflußreichen Stellungen all das, was sie selber nicht machen können, oder wollen, durch andere Leute besorgen lassen.

Ungefähr acht Tage später, als Hugo noch verlassener und noch verstimmter an demselben Tisch, bei derselben Verrichtung, mit dem nämlichen Zeitvertreib die Pausen seiner Mahlzeit ausfüllte, fand er in einer anderen Nummer seines Leibblattes wieder eine das Haus Buntzel berührende Notiz.

Der bewußte Fürst, der schon so lange das vielversprechende Talent des Sohnes unseres berühmten Mitbürgers seiner Aufmerksamkeit würdigte, gab von seiner hohen Meinung ein sichtbares Zeichen dadurch, daß er diesen jüngeren Buntzel mit dem Titel eines Professors als ordentlichen Lehrer an seine Kunstschule berief.

Wieder ein Paar Tage später und der schon ganz mißmuthige Hugo ward von derselben Zeitung belehrt, Buntzel der jüngere sei ein so guter Patriot und eingefleischter Berliner, daß er schwerlich sich dazu verstehen werde, jenem, wenn auch noch so ehrenvollen Rufe Folge zu leisten.

Schon des zweitnächsten Abends ward aber diese Notiz widerrufen und bei allem Respect vor der Reichshauptstadt die wachsende Bedeutung jener unter dem Schutz eines der musenfreundlichsten Fürsten emporblühenden Kunstschule in so glänzendes Licht gerückt, daß der immer populärer werdende Buntzel der jüngere schon ganz des Teufels sein müßte, wenn er nach solch' einem Professorate nicht mit beiden Händen griffe.

Dem widersprach eine folgende fünfte Notiz, der ihrerseits eine sechste Notiz widersprach, wobei keiner der Betheiligten schlecht weg kam und das Zeitungspublikum, wenn es anders nicht mit Blindheit und Taubheit geschlagen war, sich immerhin mit der Thatsache vertraut machen konnte, daß der berühmte Buntzel einen Sohn und dieser Sohn Talent und dies Talent Anträge kunstfreundlicher Fürsten besitze.

Auch jene Pariser Bilder, die noch wenige Menschen in der Stadt gesehen hatten, wurden der Neugier lobend empfohlen, dieselbe zugleich aber auf die nächste große Kunstausstellung vertröstet, denn früher würden jene Werke öffentlicher Besichtigung nicht unterbreitet werden.

Ueber all diesen Nachrichten war Hugo Knorr immer trübsinniger und einsilbiger geworden. Als er aber vollends eines Tags in der Zeitung, die sich seit geraumer Zeit erstaunlich viel mit dem populären Namen Buntzel befaßte, die Nachricht fand, daß der berühmte Mann mit seiner Frau und Tochter den Herbst in einem französischen Seebade zubringen werde, wohin er gestern abgereist sei — da riß es den sonst so schlichten und gemessenen Mann doch von seinem gedeckten Tischchen empor und er brachte den letzten Bissen nicht mehr über die Lippen.

Sie waren aus der Stadt gegangen ohne Gruß und Zeichen, und er hatte weder den alten Freund noch die Geliebte wiedergesehen seit jenem entscheidenden Nachmittag! Meister Alfred hatte ihm zwar am zweiten Morgen fünf oder sechs verbindliche Zeilen voll kalter Anerkennung über sein jüngstes Bild geschrieben, daß es ihn mit gerechtem Stolz erfülle, solch ein Talent befruchtend beeinflußt zu haben, daß er sich auf die Wirkung freue, welche dieses Kunstwerk auf der bevorstehenden Kunstausstellung hervorbringen müsse, und daß seinerseits nichts im Wege stehe, wenn Knorr das Bild nunmehr wieder bei ihm abholen lassen und, um ja nichts zu versäumen, so schnell wie möglich der Urtheilscommission übersenden möge.

Hugo war darauf gleich selbst zu Buntzel gefahren ... Das Bild stand, wie angesagt, zum Abholen bereit; allein die Herrschaft war leider ausgefahren ... oder ließ sich verleugnen. Hugo war noch ein und anderes Mal wiedergekommen, um nicht etwa eine falsche Meinung zur Richtschnur für sein Thun und Lassen anzunehmen; aber er hatte jedes Mal verschlossene Thüren gefunden. Früher, wenn ihm derlei bei seinen Freunden widerfahren war, hatte Meister Alfred oder doch seine Frau immer Zeit gefunden, ihm ein paar Zeilen zu schreiben, die das Verfehlen des Besuchs bedauerten und ihn einluden, sich bald für das Versäumniß zu entschädigen. Jetzt blieb Alles still und stumm, und wenn sie nun vollends Berlin für mehrere Monate verließen, ohne ihm, der sich sonst wie ein Kind des Hauses hatte fühlen dürfen, ein Lebenszeichen zu geben, so war das ein Wink mit dem Zaunpfahl, der schlechterdings nicht mißzuverstehen war.

Hugo wollte sich auch nicht mehr darüber täuschen. Er las das letzte Briefchen, das, welches ihm Ellens Vater anläßlich seines Bildes geschrieben hatte, jeden Tag ein paar Mal von Anfang bis Ende durch, aber er konnte niemals auch nur eine Silbe darin entdecken, die sich als Aufforderung oder Wunsch, ihn wieder im Hause zu sehen, hätte deuten lassen. Und er hatte doch nichts böses gethan, nichts, um gute Freundschaft zu verscherzen. Das unschuldige Hineinplatzen in den geschlossenen Zauberkreis, den eine königliche Hoheit einmal um Alfreds Werkstatt gezogen hatte, war kein so unverzeihliches Vergehen, daß es ihm gesunde Herzen, wie sie in den Brüsten der Buntzel schlugen, auf die Dauer hätte entfremden können.

Nein, nein, Alfred war, wie wohl alle Künstler, empfindlich; kleinlich war er nicht. Und wenn er jetzt allen Verkehr mit Hugo jach abgebrochen, so hatte das einen anderen Grund ... Ach, einen ganz anderen! das war leicht zu begreifen. Hugo sagte sich, daß wohl Ellen wie ein ehrlich Kind mit den Eltern geredet haben mußte ..... und daß er dem Hause Buntzel wohl als Freund und Schüler gut genug, aber zum Eidam wäre er diesen stolzen Farbenpatriziern zu gering!

Und warum zu gering? rief der junge Mann, aus seinem Brüten auffahrend und den Boden mit dem Fuße stampfend. Warum zu gering? War er minderwerthig, weil er aus eigener Kraft geworden war, der er unleugbar war? Könnte sich ein im Purpur der Kunst Geborener, wie der Dandy Carlino vielleicht, mit ihm messen! Der Einfall machte ihn lachen, und er warf die Stirn in die Höhe und sah herausfordernd um sich: Mag der sich Professor schelten lassen und seinen Ruhm in täglichen Zeitungsnotizen dem dummen Publikum vortrompeten, er, Hugo, brauchte Keinem zu weichen, auch einem Besseren als jener nicht! Auch dem Allerbesten nicht! Und er wollt' es auch nicht! Bei Gott, nicht!

Hatte er darum sich aus der Tiefe des Handwerks in die lichte Höhe der Kunst emporgerungen, um sich den Preis des Lebens durch ein albernes Vorurtheil entreißen zu lassen! Ach, nicht einmal durch ein Vorurtheil, durch die dumme Laune eines sonst so gescheidten Menschen, dem zur Zeit nur halbwüchsige neidische Gesellen, wie dieser Nettenberg und dieser Karl, ein X für ein U vormachten!

Und weiter dacht' er: Wäre nur erst sein Triumph auf der Kunstausstellung vor allem Volke klar zu Tage getreten, so wollt' er das Haupt auch hoch tragen vor allem Volke und wollte schon Mittel und Wege finden, dem wunderlichen Alfred jene Frage vorzulegen, welcher dieser sich jetzt durch seine Flucht in ein französisches Seebad entzog.

Ach, all das hätte seine Gemüthsruhe wenig angefochten, hätt' er nur Ellen wiedersehen können, ja, hätt' er von ihr nur das kleinste Zeichen und wüßte, wie und ob er ihr Nachricht zukommen lassen und Antwort von ihr erhoffen dürfte.

Das Weib ist ein veränderlich Ding, und Liebe sollte sich von Liebe nicht weiter entfernen, als eine Rose sich in der Hand tragen läßt, ohne zu verwelken!

Das war alte Weisheit und die Spatzen pfiffen sie von allen Dächern. Aber was aus Hugo werden sollte, wenn diese einzige Liebe seines Lebens, dies angebetete Mädchen, zu dem er aufsah wie zur Krone der Schöpfung, wie zu dem Gott gewollten Preise seines ganzen Strebens, wenn Ellen ihr Wort bräche — das wußte kein Vogel auf Dach oder Baum, und die älteste Weisheit war ihm dann keinen Schuß Pulver werth.

Also brütete der Verlassene vor sich hin und drehte mit grausamer Selbstqual den Pfeil in seiner Wunde. (Forts. folgt.)

daran gedacht, ihren Mitgliedern nach dieser Richtung hin Schranken aufzuerlegen.

* [Wer auch an der Börse spielt.] Dieser Tage fand vor der Altonaer Strafkammer folgende Verhandlung statt. Ein Landwirth aus Süderdithmarschen war wegen betrügerischen Bankerotts angeklagt. Durch die Verhandlung stellte es sich heraus, daß eine Hamburger Bankfirma bei diesem einen Landmann in etwa zwei Jahren durch An- und Verkauf von Speculationspapieren für dessen Rechnung 600 000 ℳ Provisionen verdient hatte. Landmann wie Bankier wurden freigesprochen. Auch die Agrarier verstehen mitunter das Börsenspiel, so viel auch gegen die Börse in ihren Organen gezetert wird.

Halle, 17. Oktbr. Die Strafkammer von Gr. verurtheilte gestern Nachmittag den Landrenteeibankdirector Leo wegen Betrugs zu einem Jahr und drei Monaten Gefängniß. Der Verurtheilte wurde in Haft behalten.

Bonn, 14. Okt. Der Wiedereröffnung des Priesterseminars in Köln dürfte die Neueinrichtung eines Convictes für Studirende der katholischen Theologie in Bonn in nicht allzu ferner Zukunft folgen. Die Schwierigkeiten liegen einstweilen noch in der Beschaffung eines geeigneten Gebäudes. Der Ostflügel der Universität, in dem früher das Convict untergebracht war, hat mittlerweile andere Verwendung gefunden, u. a. befindet sich in demselben die Universitätsbibliothek. Es verlautet nun, daß man den Metternicher Hof — den Prinz Heinrich während seines Aufenthaltes in Bonn bewohnte — zu erwerben gedenkt.

England.

* [Der Afrikareisende Henry M. Stanley] ist am 14. d. M. von der City von London zum Ehrenbürger ernannt worden.

Italien.

Rom, 17. Oktober. Der socialistische Arbeiter Kerbs, preußischer Unterthan, erhielt wegen seiner Betheiligung an der jüngsten Arbeiterbewegung in Mailand heute den Befehl, das italienische Gebiet zu verlassen.

Rumänien.

Bukarest, 16. Oktober. Die Zusammenziehung russischer Truppen bei Reni, wo Transport-Dampfer ankern, läßt neuerdings eine Invasion Bulgariens vermuthen. Wie verlautet, würde die Einschiffung der Truppen theils nach Varna, theils donauaufwärts, und die Landung der letzteren Abtheilungen in bulgarischen Donaustädten erfolgen.

Bulgarien.

* [Die Macedonier.] Ein „hervorragender" Bulgare macht in der „Times" darauf aufmerksam, daß die macedonischen Wojewoden, welche sich in Bulgarien aufhalten, nichts gegen die Regierung unternehmen würden, ohne vorher den Major Panitza, ihren Befehlshaber im Kriege gegen Serbien, und den Deputirten Rysow, den Präsidenten der macedonischen Gesellschaft, zu befragen und daß letztere ausgesprochene Feinde der russischen Gewaltpolitik seien. Die Russen würden also in dieser Beziehung nicht viel ausrichten.

* [Das Complot zur Organisirung aufständischer Banden] gegen die Regierung, welchem die Behörden auf die Spur gekommen, ist ernsteren Charakters als ursprünglich angenommen wurde. Es hatte Verzweigung über ganz Bulgarien und Ostrumelien. Ueber die Natur des Complots giebt die Aussage, die ein gewisser wegen Mitschuld an demselben verhafteter Babor Jwanow vor dem Untersuchungsrichter in Stanazagora abgegeben hat, interessante Aufschlüsse. Der Wojwode Georgi soll vom russischen Consulat in Rustschuck mit Briefen an die russischen Consulate in Sofia und Philippopel gesendet worden sein; diese Letzteren sollten Georgi mit bedeutenden Geldsummen versehen und ihn eingeladen haben, verschiedene bulgarische Städte zu besuchen und daselbst revolutionäre Banden zu organisiren. Diese Banden sollten mit Martinigewehren bewaffnet und jedem Mann 90 türkische Pfund Gold gegeben werden.

Rußland.

* Die Zeitung „Ssibir" meldet, daß in Blagoweschtschensk am Amur eine Niederlage gefälschter 25-Rubelscheine im Betrage von 18 000 Rbl. entdeckt worden ist.

Amerika.

* [Powderly] ist auf weitere zwei Jahre zum Großmeister des Ordens der Arbeitsritter ohne Gegner wiedergewählt worden. Am 1. September dieses Jahres zählte der Orden 702 904 Mitglieder, der Kassenbestand betrug 132 800 Dollars; wenn der Orden künftighin in demselben Maße zunimmt wie bisher, so wird er nach Berechnung der Leiter im Jahre 1887 zwei Millionen Mitglieder zählen.

Von der Marine.

* [Schiffsbewegungen.] Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Aviso „Loreley" Buyukdére. — Kreuzer-Corvette „Luise" bis 19. Oktober Madeira, am 20. Freetown, 21.—31. Oktober Kamerun. — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Hongkong. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Carola", „Olga") Poststation: Hongkong. — Kreuzer „Albatroß" Sidney (Australien). — Kreuzer „Möwe" Zanzibar. — Kanonenboot „Hyäne" Zanzibar. — Corvette „Nixe" Port of Spain (Trinidad). — Aviso „Pommerania" Kiel. — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Torpedoboot „Vorwärts" Kiel. — Kreuzer „Adler" Sidney (Australien). — Panzer-Corvetten „Hansa", „Sachsen" und „Oldenburg" Kiel. — Schulgeschwader (Kreuzerfregatten „Stein", „Prinz Adalbert" und „Moltke", Kreuzer-Corvette „Sophie") bis 20. Oktober Plymouth, dann Lissabon.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Oktbr. Wie unser △-Correspondent erfährt, sind bei der anderweitigen Kreiseintheilung etwa 20 Kreise in Betracht gekommen, größtentheils in den östlichen, theils aber auch in den westlichen Provinzen. Wo die jetzigen Verhältnisse auf der Kreisordnung beruhen, müßte die Abrundung durch Gesetz geschehen; in den anderen Fällen genüge der Weg königlicher Verordnung unter etatsmäßiger Bewilligung der neuen Stellen. — Ueber die Besetzung des Amtes des Reichsschatzsecretärs haben vor einiger Zeit lebhafte Verhandlungen mit dem badischen Gesandten Marschall v. Bieberstein stattgefunden; erst als dieser abgelehnt hatte, wurde der Unterstaatssecretär Herrfurth in Aussicht genommen.

— Nach der „Kreuzzeitung" ist die Meldung des „Deutschen Tageblattes" unrichtig, daß es in der Absicht des Reichspostamtes läge, die Portosätze für den inneren Stadtbriefverkehr zu ermäßigen; das Reichspostamt stehe auf dem Standpunkt, daß den Privatpostanstalten gegenüber besondere Maßregeln nicht zu ergreifen seien. Es würden weder Aenderungen in der betreffenden Reichsgesetzgebung, noch sonstige Maßregeln in Bezug auf die Portosätze, Tarife u. s. w. beabsichtigt. Der Einnahmeausfall durch diese sei ein ganz minimaler und verringere sich fortwährend. Die Privatpostanstalten seien nicht im Stande, eine hinreichende Anzahl von Leuten anzustellen; auch könnten sie dieselben nicht so bezahlen, um einen zuverlässigen Dienst zu erreichen.

— Graf v. Hochberg ist hier am Freitag aus Dresden eingetroffen, hat sich aber sogleich zu dem Chef des Hausministeriums, Grafen v. Stolberg nach Wernigerode begeben, von wo er gestern Abends zurückgekehrt ist, um bei seinem Bruder, dem Fürsten v. Pleß, abzusteigen. Heute Mittag erschien er in den Bureaux der Intendanz. Morgen Mittag wird ihm im Concertsaal das gesammte Personal der königlichen Schauspiele vorgestellt werden. Gleich nach Ankunft des Kaisers wird er sich diesem vorstellen. Graf v. Hochberg hat keine Denkschrift über die hiesigen Hoftheater abgefaßt, wohl aber hat Graf v. Stolberg bei Veranlassung der Erledigung der Stelle eines General-Intendanten dem Kaiser Berichte zu erstatten gehabt.

Stettin, 18. Oktober. Heute Mittag 12 Uhr hat auf der Werft des Vulkan der Stapellauf des zweiten großen Reichspostdampfers stattgefunden, welcher in der Taufe den Namen „Baiern" erhielt.

Hadersleben, 18. Oktober. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen hat Bachmann 1757, Johannsen (Däne) 2797 Stimmen erhalten; drei Landbezirke des Kreises Sonderburg und sämmtliche Landbezirke des Kreises Hadersleben fehlen noch.

Aachen, 18. Oktbr. Der hiesige Setzerstrike ist durch den Zuzug auswärtiger Setzer paralysirt. Die Zeitungen erscheinen heute wieder in gewöhnlichem Umfange.

München, 18. Oktober. Nach Mittheilungen, welche den „Neuesten Nachrichten" von gut unterrichteter Seite zugehen, beruht die Nachricht, daß das bairische Kriegsministerium bei bedeutenden Anstalten in München, Augsburg und Nürnberg 2000 Eisenbahnwaggons für die nächsten vier Wochen bestellt habe, auf einem Mißverständnisse.

Wien, 18. Oktober. Der Bureauchef der Staatsbahngesellschaft, Dr. Schmidt, der Sonnabend aus Pest zurückgekehrt war, ist am selben Tage an der Cholera erkrankt und in der darauf folgenden Nacht gestorben.

In Szegedin sind am Sonntag an der Cholera 19 Personen erkrankt und 7 gestorben; in Triest 9 erkrankt und 1 gestorben; in Pest 23 erkrankt und 22 gestorben.

Paris, 18. Oktober. Freycinet hat alle beurlaubten Botschafter aufgefordert, vor Schluß des Monats auf ihren Posten zurückzukehren. — Der russische Marineminister Schestakow weilt augenblicklich hier und will die Kriegshäfen Brest und Cherbourg besuchen. — Der hiesige deutsche Socialistenverein hat eine internationale Versammlung unter Vorsitz eines Franzosen veranstaltet. Nach einem Dutzend Verbrüderungsreden wurde eine Tagesordnung angenommen, nach welcher nur von einer Einigung Frankreichs und Deutschlands auf socialistischer Grundlage eine friedliche Lösung der orientalischen, wie aller anderen Fragen zu erwarten sei. — Ein Arbeitercongreß in Lyon, der von 130 Syndicaten beschickt war, hat seine Berathungen mit der Entfaltung der rothen Fahne und mit begeisterten Hochrufen auf die sociale Umwälzung geschlossen. — Frau Boucicault, Besitzerin des Bon Marché, hat der Altersversorgungskasse ihrer 2000 Angestellten 4 Millionen Francs geschenkt. — Seit zwei Tagen wüthet die ganze französische Seeküste entlang ein furchtbarer Sturm, der bereits zahlreiche Schiffbrüche verursacht hat. — In Chambery ist der Menagerie Pianet ein Panther entsprungen, der von den ihn verfolgenden Schutzleuten einen tödtete und einen zweiten verwundete, ehe man ihn sichern konnte.

London, 18. Oktober. Salisbury hat sich Sonntag Abend zur Königin nach Balmoral begeben.

Petersburg, 18. Oktbr. Das Finanzamt[illegible] macht bekannt, daß infolge der Entschließung des Ministercomités, betreffend die Erleichterung der Zollformalitäten hinsichtlich der in Schiffen aus dem Auslande mitgebrachten, zur Getreideausfuhr aus den russischen Häfen bestimmten leeren Säcke, der Finanzminister am 15. d. M. darauf bezügliche Instructionen an die Zollämter erlassen hat.

Bulgarien.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt wieder einen ihrer regelmäßigen Artikel, in denen jedesmal bewiesen werden soll, daß Fürst Alexander durch seine Abdankung an Allem Schuld sei. Gerade durch diese Abdankung, sagt sie, ist Bulgarien für russische Einwirkungen jeder Art nothwendig und in verstärkter Weise geöffnet worden, und nicht bloß für sein früheres Fürstenthum, sondern auch für Europa sind erhebliche Erschwerungen der Situation herbeigeführt worden. Wenn sich jetzt Europa in dem Gefühl der Unsicherheit zwischen Krieg und Frieden befindet, wen anders trifft die Schuld, als den Fürsten Alexander? Sicherlich wäre solche Ungewißheit nicht vorhanden, wenn derselbe 1885 nicht an die Spitze der Revolution getreten wäre, sondern seinem Suzerän, dem Sultan, die Treue bewahrt und seiner ihm von Europa übertragenen Aufgabe, die Bulgaren zu regieren, in Frieden nachgelebt hätte. Von der ganzen gegenwärtigen Krisis und den Besorgnissen vor Friedensstörungen wäre dann nicht die Rede gewesen. Zuerst durch seine antirussische Haltung, dann durch die Philippopeler Erhebung, am allermeisten aber durch seine Abdication hat Fürst Alexander die Lage Europas zu einer schweren gemacht. Das ganze russische Eingreifen, die Mission Kaulbars', die Sorge vor einem eventuellen russischen Einmarsch, die Spannung zwischen Rußland und England wären nicht vorhanden, wenn Fürst Alexander ruhig nach den Verträgen regiert und sich den russischen Ursprung seiner Berufung und seine russische Verwandtschaft immer so gegenwärtig gehalten hätte, wie er sie sich bei seiner Abreise aus dem Lande gegenwärtig hielt, als er besonders hervorhob, daß er seine Krone Rußland verdanke.

Rustschuk, 18. Oktober. Nachrichten aus Sofia zufolge besteht das gemäßigte, namentlich durch Natschewitsch und Stoilow repräsentirte Element des Cabinets, nachdem in der Wahlfrage die vorgeschrittenen Elemente nachgegeben haben, nunmehr darauf, daß die Regierung Rußland gegenüber die Bahn der Concessionen betrete, in denen es eine gütliche Verständigung mit Rußland erhoffe.

Wien, 18. Oktober. Wie man der „Voss. Ztg." telegraphirt, droht die Lage in Bulgarien einen acuten Charakter anzunehmen. Nach den Meldungen officiöser Blätter von heute früh sind bei der österreichischen Regierung sichere Mittheilungen über energische militärische Vorbereitungen Rußlands eingegangen, die sich zum Theil an der Grenze Galiziens vollziehen. Einer Meldung aus Sofia zufolge soll die Sobranje bloß die Genehmigungsfrage über die Abdankung des Fürsten entscheiden; die Neuwahl des Fürsten soll dagegen gar nicht einen Gegenstand der Verhandlung bilden.

Danzig, 19. Oktober.

* [Dockverholung.] Die kaiserliche Werft hierselbst hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft mitgetheilt, daß behufs Einschwimmens in das Bassin das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Mittwoch, den 20. Oktober ꝛc. im Laufe des Vormittags nach der Versenkstelle in der Weichsel verholt und event. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt werden wird.

* [Wechselstempel.] In den 6 Monaten vom 1. April bis zum Schlusse des Monats September hat die Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirection zu Danzig 56 647 ℳ betragen, d. h. 7945 ℳ weniger als in der gleichen Zeit v. J.; im Bezirk Königsberg ergab sich eine Einnahme von 54 353 ℳ (16 323 ℳ weniger); im Bromberger Bezirk ein Minus von 3648, im Cösliner Bezirk von 2277 ℳ und so fort durch den ganzen Osten. Aber auch manche westliche und südliche Bezirke ergeben erhebliche Minder-Einnahmen, so daß sich für das ganze deutsche Reich ein Minus von 87 288 ℳ herausstellt.

* [Preis-Concurrenz.] In der für das neue monumentale Landeshaus zu Straßburg im Elsaß ausgeschriebenen Preis-Concurrenz ist der zweite Preis einem Entwurfe des kgl. Regierungsbaumeisters Franz Ahrens aus Danzig (gegenwärtig als Bauleiter bei dem neuen Landgerichtsgebäude zu Frankfurt a. M. beschäftigt) zuerkannt worden.

* [Pockenkrankheit.] Wie uns aus dem Danziger Werder gemeldet wird, soll bei einem Kinde in der Ortschaft Osterwick Erkrankung an echten Menschenpocken ärztlich constatirt worden sei. Die erforderlichen Absperrungsmaßregeln seien bereits getroffen.

× [Der Danziger Turn- und Fecht-Verein] beging vorgestern die Feier der 25jährigen Mitgliedschaft der Herren Dommasch und Sapatka, von denen der erstere bereits längere Zeit Ehrenmitglied des Vereins ist, und fast immer dem Vorstande, zeitweilig auch als Vorsitzender angehört hat. Beide haben in der Armee, letzterer in den beiden Feldzügen von 1866 und 1870/71, gedient, und diesen schmückt auch das eiserne Kreuz. Die Festfeier wurde durch einen solennen Commers im Saale der Restauration zum Rheingau begangen, an welchem die meisten Vereinsmitglieder und eine Anzahl Freunde der Turnsache und des Vereins sich betheiligten. In sinnigen Worten hob der Vorsitzende Herr Katterfeld die Verdienste beider Gefeierter um die genannte Sache und ihr treues Festhalten an dieser und dem Verein gebührend hervor und überreichte ihnen geschmackvoll ausgestattete Diplome, dem Hrn. D. zur Erinnerung, dem Hrn. S. als Ehrenmitglied, zu welchem er durch den Beschluß einer außerordentlichen Hauptversammlung ernannt worden ist. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Georg Döring schmückte beide Gefeierte unter herzlichen Worten und lautem Beifall der Versammlung mit Eichenkränzen. Zwei von dem Ehrenvorsitzenden des Vereins Herrn Pernin verfaßte Festlieder, theils ernsten, theils launig gemüthlichen Inhalts, wurden gesungen. Flotter Chorgesang, Reden und Toaste hielten den größten Theil der Versammlung beim Glase Bier noch lange nach Mitternacht beisammen. Glückwünsche durch Briefe und Telegramme, darunter auch einer von dem Vertreter des Turnkreises I Gymnasialprofessor Böthke in Thorn, und von dem Verwaltungsausschuß desselben Kreises, erfreuten die Gefeierten.

* [Provinzial-Sängerfest.] Das Programm für das im Sommer k. J. in Graudenz stattfindende XVI. Provinzial-Sängerfest ist, wie folgt, festgesetzt: Am Sonnabend 2. Juli k. J.: Empfang, Abends: Begrüßung der Gäste in den Sälen des „Schwarzen Adlers"; am Sonntag, 3. Juli, Vormittags: Probe, Nachmittags: Concert in der Festhalle; am Montag, 4. Juli, Vormittags: Probe und Sängertag, Mittags: gemeinsame Tafel, Nachmittags: Auszug nach der Festhalle und Concert in derselben. An den Abenden der drei Tage: Vereinigung der Sänger in den Gärten des „Schwarzen Adlers" und des Etablissements „Tivoli". Ob etwa noch am vierten Tage eine Dampferfahrt auf der Weichsel unternommen wird, wird später beschlossen werden. Zur Festhalle wird das große Exercierhaus auf der Festung eingerichtet.

-m- [Wilhelm-Theater.] Aus dem seit Sonnabend auftretenden neu engagirtem Künstlerpersonal ragt durch thatsächlich erstaunliche Leistungen Hr. Leon hervor. Im Mephistokostüm auftretend, entwickelt er zuerst in seinen Fang- und Balancirkünsten mit Kugeln, Messern, Schwertern und Kappen eine fast frappirende Geschicklichkeit. Doch er cultivirt nicht dies Gebiet allein, seine Productionen auf der freistehenden Leiter sind, wenn es möglich ist, noch bewundernswerther. Er klettert die vollständig ohne Halt auf die Bühne gestellte hohe Leiter, welche fortwährend schwankende Bewegungen macht, vor- und rückwärts hinauf und herunter, bleibt schließlich auf der zweithöchsten Sprosse stehen und führt hier, als ob er auf ebener Erde stände, schwierige Sachen aus, dabei nach allen Seiten Balance haltend. — Ebenfalls große Fertigkeit zeigte Herr Adolphe in seinen Leistungen als Equilibrist und Jongleur, während die Exercitien der Gymnastikertruppe Herrmandez, welche außerdem plastische Marmorgruppen stellt, gerechten Beifall finden. Hr. Engelhardt imponirte vorgestern durch das glänzende Ritterkostüm, in welchem er die Gesangs-Humoreske Ritter Blaubart, der Weibertödter, vortrug. Es ist anerkennenswerth, daß die neue Direction auch auf die äußere Ausstattung große Sorgfalt verwendet. Zu erwähnen ist schließlich noch der Gesangskomiker Hr. Räuschke, der für die Darstellung von Figuren aus dem Volke ein treffliches Geschick beweist.

* [Städt. Leihamt.] Nach dem Ergebniß der gestrigen Monatsrevision im hiesigen städtischen Leihamt betrug Mitte Oktober der Pfänderbestand 30 676 Stück, beliehen mit 256433 ℳ (gegen 32480 Pfänder mit 266321 ℳ Pfandsumme Mitte September).

[Polizeibericht vom 17. u. 18. Oktober.] Verhaftet: 6 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Sattler wegen groben Unfugs, 16 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Dirne, 1 Bettler wegen groben Unfug, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention. — Gestohlen: 3 Paar neue Herrenstiefel, 1 silberne Remontoir-Ankeruhr Nr. 51 955, 1 Jaquet, 1 Regenschirm, 1 blauer Tuchrock.

ph. Dirschau, 18. Oktober. Auf Veranlassung der königl. Regierung waren heute mehrere höhere Beamte der Provinzialverwaltung, Architecten und Vertreter des Magistrats zu einer Conferenz zusammengekommen, um über die verschiedenen Projecte betreffend die Herstellung neuer Uebergänge über die Geleise der Ostbahn zu berathen.

Ω Berent, 16. Oktober. In der am 13. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung kam eine für unsere Stadt wichtige Angelegenheit, welche schon seit geraumer Zeit die städtischen Behörden beschäftigt, zur Verhandlung und Beschlußfassung, nämlich die Uebernahme der beiden hier bestehenden confessionell getrennten evangelischen und katholischen Schulen auf die Stadtgemeinde. Unsere Schulgemeinden haben eine eigenthümliche Entwickelung genommen. Bis zum Jahre 1864 bestand hierselbst eine paritätische Gemeindeschule. Mit diesem Jahre aber wurde die Schule aufgehoben und es wurde eine katholische und eine evangelisch-jüdische eingesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig durch Ortsstatut festgesetzt, daß jede dieser Schulgemeinden sich selbst unterhalten solle, sowohl in baulicher Hinsicht, wie auch in Beziehung auf die Besoldung der Lehrer ꝛc. Das bisherige gemeinschaftlich benutzte Schulhaus wurde verkauft und von der neuen katholischen Schulgemeinde erstanden. Während die Hälfte des Kaufpreises mit 1800 ℳ der evangel. Schulgemeinde zufiel, verblieb das alte Schulhaus in Besitz der Ersteherin, welche dieses auch heute noch benutzt, wogegen die evangelische Schulgemeinde sich ein neues Schulgebäude erbaut und dasselbe benutzt hat. Dieser Zustand hat bis Ende des Jahres 1884 bestanden, mit welchem die evangelische Schulgemeinde das von ihr zum Neubau des Schulhauses aufgenommene Kapital in Höhe von 24 000 ℳ abgetragen hatte. Als mit dem Etatsjahre 1885/86 die verschiedene und ungleichmäßige Aufbringungsweise der Gemeindesteuern als Folge des Nebeneinanderbestehens der beiden Schulgemeinden nicht mehr die Genehmigung des Bezirksausschusses fand, beschlossen die städtischen Behörden einstimmig, die Gemeindeabgaben gleichmäßig aufzubringen und die beiden Schulen auf die politische Gemeinde zu übernehmen, jedoch mit Ausschluß der Baulasten, welche besonders mit Rücksicht auf den defecten Zustand des katholischen Schulhauses jeder Schulgemeinde besonders verbleiben sollten. Als darauf seitens der kgl. Regierung diesem Beschluß in seinem letzteren Theile die Genehmigung versagt wurde, weil derselbe sich nicht mit der bestehenden Gesetzgebung verträgt, beschloß der Magistrat, die beiden Schulgemeinden auf die Stadtgemeinde bedingungslos zu übernehmen, indem derselbe die Regierungsverfügung für gerechtfertigt und unanfechtbar erachtete. Diesem Beschluß, welchen der Magistrat zur Annahme empfahl, widersetzte sich jedoch die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer heutigen Sitzung, hielt ihren früheren Beschluß bezüglich der gesonderten Beibehaltung der Baulasten von Seiten der Schulgemeinden aufrecht und schlug dem Magistrat behufs Herbeiführung einer Einigung Commissionsberathung vor. — Weiter beschloß die Versammlung nach dem Magistratsantrage, wegen Einlegung noch zwei besonderer Schweinemärkte vorstellig zu werden.

* Am 15. d. M. ist im Bezirk der kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg die zwischen Graudenz und Garnsee belegene Haltestelle Roggenhausen für den beschränkten Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet worden.

Strasburg, 16. Oktober. Nachdem im Laufe der Zeit der Medizinalrath Dr. Grun, die Kreisphysici Dr. Roquette, Dr. Klein, Dr. Meißner von hier, Dr. Wolf aus Thorn und Dr. Schmidt, einige der genannten Herren zu wiederholten Malen, die Augen sämmtlicher Schüler in unserer Stadt untersucht haben, traf Donnerstag Nachmittag der Medizinalrath Dr. Reiche aus Marienwerder hier ein, um am folgenden Tage in Verbindung mit dem Kreisphysikus eine neue Untersuchung vorzunehmen. Das Ergebniß derselben kann nur als ein höchst trauriges bezeichnet werden und ist wohl geeignet, die Eltern sowie die ganze Bürgerschaft in Besorgniß zu versetzen. Unter 119 Gymnasiasten hatten nur 20 gesunde Augen, während bei 14 die Krankheit als so hochgradig angesehen wurde, daß sie sofort aus der Schule nach Hause geschickt werden mußten, damit durch sie die anderen nicht noch mehr gefährdet würden. Im Kinderheim fand man, daß dort ein Herd dieser verderblichen Krankheit vorhanden sei, obwohl schon längere Zeit in dieser Anstalt die Augen der Kleinen regelmäßig gebeizt werden. In der höheren Töchterschule waren 67 Schülerinnen anwesend, und diese wurden fast ohne Ausnahme krank befunden. Danach wäre es nun nicht wunderbar gewesen, wenn, wo möglich, der Zustand in den Elementarschulen ein noch schlimmerer gewesen wäre. Und in der That leiden in denselben nicht nur 600 Kinder, sondern auch alle Lehrer an Augenkrankheiten; einer der letzteren, Herr Schirmmacher, der erst vor Kurzem aus Berlin nach Absolvirung eines Zeichencursus zurückgekehrt ist, wurde von dem Medizinalrath angewiesen, den Unterricht bis auf Weiteres auszusetzen. Auffallender Weise wurde auch constatirt, daß neu aufgenommene Schüler, die von anderen Anstalten hier jüngst eingetroffen sind, so bedenklich an den Augen erkrankt sind, daß ihnen der Besuch der Schule nicht gestattet werden kann. Die jüdischen Schüler wurden nicht untersucht, weil sie wegen der Feier des Laubhüttenfestes vom Unterricht dispensirt waren; und doch wäre es möglich, daß sich auch unter ihnen eine Anzahl befände, auf welche das Verbot, die Schule zu besuchen Anwendung finden könnte. Bei dem großen Procentsatz der jüdischen Schüler ist also jedenfalls die Untersuchung nicht als beendigt zu betrachten. — Waren nun früher auch die Ansichten der untersuchenden Aerzte verschieden, so neigten sie doch alle dahin, diese Augenkrankheit im Großen und Ganzen als wenig gefährlich zu betrachten, besonders soll sich der Medizinalrath Dr. Grun in diesem Sinne geäußert haben. Die gestrige Untersuchung scheint jedoch diese Ansicht nicht bestätigt zu haben. Eine Conferenz, welche vom Medizinalrath Dr. Reiche mit den 3 hiesigen Aerzten, dem Landrath und dem Bürgermeister abgehalten wurde, scheint ziemlich resultatlos geblieben zu sein. Der Medizinalrath hat vorgeschlagen, sich an eine Militärbehörde zu wenden, damit sie der Stadt einen Oberlazarethgehilfen überlasse, der unter Aufsicht der hiesigen Aerzte die Augen der Kinder behandele. Der Landrath dagegen war dafür, daß man einen Assistenzarzt dazu kommen lasse. Einer der hiesigen Aerzte, Dr. Schmidt, hob hervor, daß es nunmehr, nachdem sich die Angelegenheit bereits 3 Jahre hinziehe, da Schüler, die sich schon länger als ein Jahr ärztlich behandeln ließen, auch wenn sie von einem Arzte mit einem Gesundheitsattest versehen wären, von einem anderen Arzte wieder als krank angesehen würden, endlich an der Zeit sei, einen Spezialaugenarzt, einen Professor von einer Universität herzuschicken, damit ein entscheidendes Urtheil in dieser Sache gefällt werde. Wenn man bedenkt, wie viele Störungen der Unterricht erleidet, wie viel Kosten den Eltern resp. der Stadt durch diese Augenkrankheit schon verursacht sind, so muß man sich unbedingt der Ansicht des Hrn. Dr. Schmidt anschließen.

€ Thorn, 17. Oktober. Der Haltepunkt Wrotzlawken an der Weichselstädtebahn zwischen Kulmsee und Kornatowo wird demnächst in eine Haltestelle für Personen- und Güterverkehr umgewandelt werden. An den erforderlichen Bauten wird rüstig gearbeitet. Das Stationsgebäude ist fast fertig gestellt und der Güterschuppen in Angriff genommen. Auch die Erweiterungsbauten auf der Haltestelle Mocker gehen ihrer Vollendung entgegen. Dagegen ist noch immer nichts Bestimmtes vom Bau eines Personenbahnhofes bei der Haltestelle Stadt-Thorn zu hören. — Auch in unserer Stadt wird die Hamburger Annoncen-Uhr-Actien-Gesellschaft eine Annoncenuhr aufstellen, wozu die städtischen Körperschaften schon ihre Genehmigung ertheilt haben. — In den nächsten Tagen siedelt das städtische Armenhaus mit seinen Zöglingen in das neuerbaute „Kinderheim" auf der Bromberger Vorstadt über. — Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt jetzt eine Bekanntmachung zur Ermittelung des verschollenen Lehrers Schewe in Schönfließ, in der die Vermuthung ausgesprochen wird, daß Sch. das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Königsberg, 18. Oktbr. Professor Schönborn hat, wie die „K. H. Z." hört, den Ruf nach Würzburg angenommen. Heute Vormittag hat er sich auf kurze Zeit dorthin begeben.

⊠ Bromberg, 17. Okt. Mit dem Bau des neuen Eisenbahn-Directionsgebäudes in der Bahnhofsstraße geht es rüstig vorwärts. Nachdem die Fundamentirungsarbeiten beendet sind, soll morgen mit dem Hochbau des Gebäudes vorgegangen werden. Derselbe ist den Herren Houtermans u. Cordes hier übertragen worden, welche im engeren Submissionsverfahren die Mindestfordernden waren. — In dem Dorfe Kl. Opok hat die Frau eines dortigen Wirths in Gemeinschaft mit dem Knechte ihren Ehemann erschlagen. Beide Personen sind verhaftet. — In der Zuckerfabrik Montwy bei Inowrazlaw war ein Arbeiter auf der Galerie des Fabrikgebäudes eingeschlafen. Während des Schlafens stürzte er von oben herab und war auf der Stelle todt.

Bromberg, 16. Oktober. Der Minister des Innern hat der königl. Regierung hierselbst zur Unterstützung der durch das Brandunglück am 19. September cr. betroffenen Einwohner von Szymborze (Kreis Inowrazlaw) den Betrag von 1500 ℳ überwiesen. (O. Pr.)

Literarisches.

⊙ Benjamin Raule und die Flotte Friedrich Wilhelms, des großen Kurfürsten von Brandenburg. Unter diesem Titel ist (im Verlage von Max Babenzien in Rathenow) eine historische Skizze von Emil König erschienen, welche als sehr zeitgemäß bezeichnet werden kann. Die erfreulichen Entwickelungen der deutschen Flotte und die Begründung deutscher überseeischer Colonien lenken unwillkürlich den Blick auf die Vorläufer einer deutschen Flotte und die ersten deutschen Colonien an der westafrikanischen Küste, auf des großen Kurfürsten maritime und coloniale Bestrebungen vor 200 Jahren. Und wie dereinst unzertrennlich mit den Heldenthaten des Kaisers Wilhelm der Name des Fürsten Bismarck genannt werden wird, so unzertrennlich ist mit den maritimen und colonialen Unternehmungen Friedrich Wilhelms I. der Name Raule verwachsen. Leider ist aber der Name dieses in preußische Dienste übergetretenen Holländers, der sich durch rastloses Wirken in deutschem Interesse große Verdienste erwarb, nur wenig bekannt. Die vorliegende kurze, aber für das Laienpublikum ausreichende und anregend geschriebene Skizze ist geeignet, diesem Mangel abzuhelfen.

⊙ Uebersichtskarte der überseeischen Postdampferlinien im Weltpostverkehr unter Berücksichtigung der Postverbindungen nach den außereuropäischen deutschen Consulatsorten. Nach dem Stande am 1. Juli 1886. Das deutsche Reichspostamt hat vor Kurzem unter diesem Titel eine Karte bearbeiten lassen,

deren buchhändlerischen Vertrieb Julius Springer in Berlin übernommen hat. Die Karte ist auch für das größere Publikum, in erster Linie für das nach außen correspondirende, von großem Interesse. Mehrere Nebenkarten dienen zur Erläuterung derjenigen Partien, wo die Linien besonders dicht liegen. Auch ist ein erschöpfendes Verzeichniß der Postdampfschifflinien im Weltpostverkehr beigegeben.

Vermischte Nachrichten.

* [Johannes Brahms], der erst vor einigen Tagen von seinem diesjährigen Aufenthalt am Thuner See nach Wien zurückkehrte, hat eine größere Anzahl von Instrumental- und Vokalwerken theils skizzirt, theils vollendet. Unter den Werken, welche bereits die letzte Feile erhielten, befinden sich eine Violin-Sonate, die unter des Componisten persönlicher Mitwirkung im Hellmesberger-Quartett zur ersten Aufführung gelangt, während neue Lieder in den Walter'schen Liederabenden zum Vortrage kommen sollen.

* [Eine große Herrschaft] in Nieder-Schlesien, so lautet ein Inserat in der Kreuzzeitung, mit zusammenhängenden Haupt-Gütern und mehreren Vorwerken, 11 500 Morgen groß, wovon 6000 Morgen Acker in hoher Cultur, 1000 Morgen Wiesen, 4000 Morgen Wald mit schönen Beständen, 500 Morgen Park, Garten, Hof und Wege; lebendes Inventar: ca. 400 Stück Rinder, 90 Pferde, 2500 Schafe etc.; todtes Inventar complet; schönes Schloß im Park gelegen und vorzügliche Jagd; Industrie-Anlagen: Stärkefabrik, Brennerei und Ziegelei zur Befriedigung des eigenen Bedarfs. Alles wird zum Verkauf gestellt, theils einzeln oder auch im Einzelnen verkauft werden. Auf Wunsch des Käufers kann die Herrschaft vor dem Kaufabschluß auf 15 Jahre verpachtet werden, daß der Pacht- oder Kaufpreis à 3 pCt. verzinst, während die Forstnutzung, Jagd, Schloß, Park und Garten dem Besitzer zur Ausnutzung verbleiben. — Die „N. M.-Ztg." hält diese Neuigkeit für interessant genug, um sie weiteren Kreisen mitzutheilen. Die „Kreuzzeitung" wird das gewiß nicht übelnehmen.

* [Die elektrische Beleuchtung], welche zweifellos in der Zukunft eine große Rolle spielen wird, ist keineswegs so wenig feuergefährlich, wie die Meisten glauben. Sie steht darin nach den in Nordamerika gemachten Erfahrungen genau auf der Stufe der Gasbeleuchtung. Eine sachverständige Anlage durch einen bewährten Elektrotechniker und regelmäßige Controle bieten den besten Schutz. Vor Allem muß man für gute Isolirung der Drähte sorgen. Wie wichtig das ist, lehrten bereits einige Brände in Philadelphia, Chicago etc., bei denen man feststellen konnte, daß schlecht isolirte, durch Holz geleitete Drähte die Brandursache waren. Nachfolgende Experimente ergaben sodann, daß von allen den Stellen der Drähte, an welchen die Isolation und Umgebung absichtlich schlecht gemacht worden war, ein beständiger Funkenregen, von im Holz steckenden Nägeln ausgehend, in kurzer Zeit das umgebende Holzwerk in Brand setzte. Ein anderes Mal verbrannte in die Drähte tragender Balken fast vollständig und man constatirte faulige, resp. feuchte Beschaffenheit desselben. Auch Wasserdämpfe, die sich an der Decke zwischen den Drähten condensirten, waren einige Male Ursache von Bränden.

* [Ein Tunnel durch Felsengebirge.] Es ist ein Project im Gange, die „große Scheidung" — nämlich das Felsengebirge, mit einem Tunnel unter Grays Peak zu passiren, der nicht weniger als 14 441 Fuß über dem Meeresspiegel liegt. Der Tunnel soll 25 000 Fuß unterhalb des Gipfels angelegt werden, würde von Osten nach Westen eine Länge von 25 000 Fuß haben und die Verbindung zwischen den Thälern am Abhange des Atlantischen Oceans mit jenen am Stillen Ocean herstellen. Dies würde die Entfernung zwischen Denver, in Colorado, und Salt Lake City in Utah, und folglich auch die Entfernung zwischen dem Missourifluß (sage bei St. Louis) und San Francisco um 300 Meilen kürzen und dürfte an Anlagen zum Auf- und Niedersteigen so wie an Durchstechungen von Bergen wenig mehr bedürfen. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen worden.

* [Der schlesische Tabakbau] geht mehr und mehr zurück. Während die Gesammtfläche des mit Tabak bebauten Landes in Schlesien (in 1881 noch auf 485 Hect. belief, sind in diesem Jahre nur noch 375 Hect. mit Tabak bestanden. Auch der Ertrag aus dem Tabaksbau sinkt. Im vorigen Jahre wurde dem Steuer ein Bruttoeinnahme, einschließlich der Steuerbeträge, von 1729 M. erzielt. Dies Jahr berechnet sich dieselbe Einnahme, amtlichen Nachrichten zufolge, nur auf 1524 M.

Mannheim, 14. Oktober. An der hiesigen Rathhaus-Tafel befindet sich das vom Senator Civil erlassene Eheaufgebot des früheren Secondelieutenants August Hellwig mit Louise Lucie Gernod, Wittwe des im Duell mit erstere gefallenen Premierlieutenants Sachs angeschlagen.

Amsterdam, 14. Okt. Bei dem heftigen Sturme, der gestern in Scheveningen wüthete, wurden die ca. 40 Meter hohen übrig gebliebenen Mauern des abgebrannten Kurhauses umgeweht. Die Arbeiter, die bereits mit dem Wiederaufbau beschäftigt sind, hatten der drohenden Gefahr halber sich kurz vorher entfernt.

Standesamt.

Vom 18. Oktober.

Geburten: Arbeiter Paul Westphal, S. — Schiffer Arthur Grieß, S. — Schneidergel. Ernst Dreier, S. — Kaufmann Georg Förster, T. — Tischlergef. Hermann Götz, T. — Arb. Josef Wendt, S. — Schmiedegef. Rudolf Krause, T. — Arb. Julius Ortschiedt, S. — Arb. Martin Labuda, S. — Arb. Franz Hahn, S. — Schlossergef. August Wiese, S. — Kürschnermeister Gottlieb Charzewski, T. — Lehrer Robert Braun, S. — Schlossergef. Ferdinand Heinrich, S. — Maurergef. Paul Schikowski, T. — Arb. Franz Selz, T. — Sänger Heinrich Hennig, T. — Kellner Heinrich Ruidiger, T. — Unehel.: 3 S., 4 T.

Aufgebote: Arbeiter Franz Anton Wessel in Schüddelkau und Anna Marianne Kreft in Ottomin. — Bergmann Jacob Friedrich Radzanowski in Wattenscheid und Jenny Gburek daselbst. — Tagelöhner Franz Wisniewski in Ernstrode und Martha Andruszkiewitz daselbst. — Meier Josef Meinrad Schmuki und Marie Amalie Sich. — Arbeiter Franz Witt und Josefine Justine Januszewski. — Kaufmann Hermann Horwitz hier und Wittwe Rosalie Gerson, geb. Aronsohn, in Lautenburg. — Regierungs-Assessor George Christian Friedrich Troje hier und Hedwig Marie Helene Hesse in Königsberg. — Arb. Hermann Julius Robert Kollendt und Louise Amalie Bendig. — Arbtr. Franz Herrmann und Henriette Kunze. — Arb. Julius Hermann Krebslowski in Nobel und Leonore Rosalie Wende daselbst. — Arbeiter Jacob Werner in Neuguth und Johanna Mäsing in Weeskenhof. — Schmiedegeselle August Hermann Friedrich Kühl in Stargard i. Pomm. und Auguste Albertine Wilhelmine Vollert, daselbst. — Kaufmann Johann Marxsdam in Langfuhr und Martha Krause in Kokoschken.

Heirathen: Seefahrer Ferdinand Heinrich Marks und Rosalie Maria Klatt. — Commis Emil Ferdinand Geßl und Johanna Meta Guttkowski. — Schneidermeister Friedrich Gustav Kubillun und Maria Emilie Höhmann. — Schuhmachergeselle August Julius Schareina und Auguste Henriette Wolfstadt. — Schmiedegeselle Johann Karasch und Henriette Kolodziej. — Arbeiter Johann Albert Hirt und Franziska Gardi. — Kaufmann Alexander Johannes Schwabe und Margarethe Elisabeth Wandel.

Todesfälle: S. d. Schneidergef. Peritz Josef, 1 J. — S. d. Segelmachgef. Aug. Westphal, 7 Std. — T. d. Kämmerei-Kassen-Controleurs Paul Braun, 1 J. — S. d. Arb. Eduard Zuwenite, 11 J. — S. d. Schlossergesellen Julius Iwanowski, todtgeb. — Wwe. Louise Justine Christine Böttcher, geb. Bartschewski, 60 J. — Arb. Jacob Görk, 44 J. — T. d. Arb. Friedrich Wolter, 4 M. — S. d. Arb. Martin Roslowski, todtgeb. — T. d. Stellmachers Rudolf Schippling, 18 T. — Frau Julianna Musch, geb. Wolbach, 44 J. — Arb. Josef Zinowa, 41 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Berlin, 18. Oktober.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Oktober.

Activa.

		Status v. 15. Oktb.	Status v. 7. Oktbr.
1) Metallbestand (der Bestand an courssfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	657 913 000	657 849 000
2) Bestand an Reichskassensch.		17 297 000	16 743 000
3) Bestand an Not anderer Bank.		13 891 000	13 311 000
4) Bestand an Wechseln		447 312 000	469 080 000
5) Bestand an Lombardforder.		62 433 000	88 419 000
6) Bestand an Effecten		58 144 000	55 352 000
7) Bestand an sonstigen Activen		24 664 000	24 735 000
Passiva.			
8) Das Grundkapital		120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond		22 398 000	22 398 000
10) der Betrag der umlauf. Not.		887 931 000	920 816 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten		245 626 000	256 497 000
12) die sonstigen Passiven		408 000	505 000

Berlin, den 18 Oktober.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	85,40	84,70
Okt.-Nov.	148,50	148,50	Lombarden	178,50	175,50
April-Mai	158,20	158,20	Franzosen	396,00	392,50
Roggen			Cred.-Actien	456,50	453,50
Oktober	123,75	125,20	Disc.-Comm.	210,50	209,70
April-Mai	129,25	130,00	Deutsche Bk.	165,60	165,50
Petroleum pr.			Laurahütte	70,80	70,60
200 ℔			Oestr. Noten	162,70	162,85
Oktbr.-Nov.	22,20	22,20	Russ. Noten	193,00	192,60
Rüböl			Warsch. kurz	192,65	192,00
Okt.-Nov	44,00	43,80	London kurz	—	20,40
April-Mai	45,10	44,90	London lang	—	20,26
Spiritus			Russische 5%		
Oktbr.-Nov.	35,80	35,80	SW-B. g. A.	63,00	62,50
April-Mai	37,30	37,30	Danz. Privat-		
4% Consols	105,70	105,70	bank	141,10	141,10
3½% westpr.			D. Oelmühle	105,00	104,50
Pfandbr.	99,50	99,40	do. Priorit.	108,25	108,10
4% do.	100,10	100,20	Mlawka St-P.	108,20	108,40
5% Rum. G.-R.	94,60	94,60	do. St-A.	37,20	37,20
Ung. 4% Gldr.	84,10	83,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,90	58,50	Stamm-A.	72,20	72,00

1884er Russen 97,70 | Danziger Stadt-Anleihe 104.

Fondsbörse: fest

Frankfurt a. M., 18. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 227. Franzosen 196⅞. Lombarden 88⅜. Ungar. 4% Goldrente 84,10. Russen von 1880 85,30. Tendenz: fest.

Wien, 18. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 280,20. Franzosen 242,70. Lombarden 109,20. Galizier 194,70. 4% Ungarische Goldrente 103,70. — Tendenz: Sehr fest.

Paris, 18. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 85,00. 3% Rente 82,50. 4% Ungar. Goldrente 84¾. Franzosen 497,50. Lombarden 230,00. Türken 13,90. Aegypter 387. Tendenz: fest. — Rohzucker 8° loco 27,70. Weißer Zucker ℘ Okt. 32,10, ℘ Nov. 32,20, ℘ Dezbr. 32,30. Tendenz: matt.

London, 18. Oktober. (Schlußcourse.) Consols 100⅞. 4% preußische Consols 104½. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1873 97⅝. Türken 13¾. 4% Ungar. Goldrente 83⅜. Aegypter 76⅛. Platzdiscont 3%. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 10¾.

Petersburg, 18. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 22⅝. 2. Orientanl. 99¼. 3. Orientanl. 99⅝.

Hamburg, 16 Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148,00—154,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 128—135, russischer loco ruhig 98—100. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 40½. — Spiritus matter, ℘ Oktober 25 Br., ℘ Nov.-Dezbr. 24¾ Br., ℘ April-Mai 24⅝ Br., ℘ Mai-Juni 24¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,45 Br., 6,35 Gd., ℘ Oktober 6,35 Gd., ℘ Novbr.-Dezember 6,40 Gd. — Wetter: Schön.

Rohzucker.

Danzig, 18. Oktbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth ist 19,25 M. incl. Sack für Basis 88° R. franco Neufahrwasser.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 18. Oktober.

Aufgetrieben waren: 18 Rinder (nach der Hand verkauft). 28 Bakonier preisten 41 M. ℘ Ctr. lebend Gewicht. 143 Landschweine preisten 32—36 M. ℘ Ctr. lebend Gewicht. Das Geschäft war lebhaft. Der Markt mit Bakoniern ist nicht geräumt.

Danziger Fischpreise am 18. Oktober.

Lachs klein 1,00 M., do. groß 1,50 M., Stör 40 ₰., Aal 70—80 ₰., Zander 0,60—1 M., Bressen 60—70 ₰., Karpfen 0,80—1 M., Rapfen 50 ₰., Barbe 50 ₰., Hecht 60—80 ₰., Schleih 90 ₰., Barsch 50 ₰., Plötz 30 ₰., Dorsch 15 ₰. ℘ ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Otbr. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde am Schluß der vorigen und am Beginn dieser Woche reichlicher zugeführt, so daß sich die Fabrikanten bequem versorgen und auch die Preise etwas herabdrücken konnten. Auf Lieferung war das Angebot für alle Schichten täglich überwiegend und mußten die Notirungen ¼ bis ½ M. herabgesetzt werden. Berlin hat in derselben Zeit für Locowaare 1,70 M., für Termine 1,50 bis 1,60 M. nachgegeben. Zugeführt wurden vom 9. bis 15 Oktober 210 000 Liter, gekündigt 125 000 Liter. Bezahlt wurde loco 38¾, 38, 38¼ M. und Gd., Oktober 38¾, 38 M. Br., November 38¼, 38 M. Br., November-März 38½ M. Br., Frühjahr 39½, 39¼, 39 M. Br., Mai-Juni 40, 39¾, 39½ M. Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 16 Oktober. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. Der Buttermarkt hat sich merklich verflaut. Einlieferungen von feiner Waare sind zwar immer noch klein, doch bilden sich durch den schwächeren Consum bereits einige Bestände, welche von den Inhabern gern etwas billiger abgegeben werden. Landbutter ist nicht unerheblich im Preise zurückgegangen, einzelne Gattungen um 10 M. ℘ Ctr. Wir notiren, Alles ℘ 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 110—115 M., Mittelsorten — M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 105—110 M., feine 110—115 M., vereinzelt 117 M., abweichende 95—100 M. — Landbutter: pommersche 87 bis 90 M., Hofbutter 93—95 M., Netzbrücher 87 bis 90 M., ost- und westpreußische 78—83 M., schlesische 85—88 M., feine 90 bis 93 M., Elbinger 87 bis 90 M., Tilsiter 87—90 M., bairische 80—83 M., Gebirgsbutter 85—88 M., ostfriesische 90—93 M., thüringer 90—93 M., hessische 90 bis 93 M., ungarische, galizische und mährische 67—70—74 M.

Berlin, 16. Oktbr. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. In □-Backsteinkäse konnte der Bedarf nicht gedeckt werden und gingen Preise abermals höher. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65—80 M., secunda und imitirter 45 bis 60 M., Holländer, echte Waare, 60 bis 70 M., rheinischer je nach Qualität 50—60 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—40 M., □-Backsteinkäse 15—24 M. für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18 Oktober. Wind: WzS.

Im Ankommen: Dampfer „Lina".

Schiffs-Nachrichten.

Wittow, 14. Oktober. Ueber den Unfall der Rostocker Bark „Agnes" und die Rettung der Mannschaft derselben schreibt man der „Ostsee-Ztg." von hier folgendes Nähere: Die „Agnes", ein älteres Schiff, hatte mit einer Ladung Phosphor die Insel Ambrosio in seetüchtigem Zustande verlassen. Die Ladung war nach Harburg bestimmt und es ging die Reise anfangs gut von statten. Am 25. September erhob sich ein Sturm aus SSW. und steigerte sich später zu einem Orkan. Die See lief sehr hoch und das Schiff wrackte hart mit der schweren Ladung. Es mußte unausgesetzt gepumpt werden. Sturzseen brachen sich hinten über das Verdeck, so daß das Lenzen schließlich unmöglich wurde und das Schiff an den Wind gelegt werden mußte. Trotz fortwährendem Pumpens nahm das Wasser im Raum zu. In der Nacht zum 29. September riß eine fürchterliche Sturzsee zu beiden Seiten des Schiffes Schanzkleidung und Stützen, sowie diverse Theile vom Deck fort. Das Schiff glich dann einer blinden Klippe, worüber die Seen hinwegrollten. Dem Ruder parirte dasselbe jetzt nicht mehr. Das Pumpen konnte nur noch von einem Deckhause aus, auf welchem die Leute sich festgebunden hatten, bewerkstelligt werden. Am Morgen des 29. September war der Raum des Schiffes bereits halb voll Wasser, und außerdem hatte die Ladung viel Wasser aufgesogen, so daß das Schiff zum Sinken lag. Man griff nun zum letzten Rettungsmittel; es wurden die Boote ausgesetzt, die aber, infolge des furchtbaren Wrackens, zerschlugen. Die Besatzung hatte ungefähr drei Tage und drei Nächte unaufhörlich gepumpt und war jetzt erschlafft. Endlich, im höchsten Punkte der Gefahr, gewahrte man ein Schiff, welches sich später als die norwegische Bark „Nashem", Capitän Buck, in Ballast von Santos nach England bestimmt, herausstellte. Dieselbe steuerte auf ein gegebenes Nothsignal sofort der „Agnes" zu und traf Anstalten zur Rettung der Schiffbrüchigen; ein Boot mit vier Mann — der Untersteuermann und drei Matrosen — wurde ins Wasser gelassen. Beide Schiffe waren so dicht zusammen, daß sich zwischen ihnen nur eine See befand. Diese lief meistens aber so hoch, daß, wenn die Schiffe sich zugleich im Thal des Meeres befanden, man von Deck des einen Schiffes aus kaum die Spitzen der Stengen des anderen sehen konnte. Aber auch hier that das Oel, welches von Bord des Norwegers und aus dessen Rettungsboot ins Wasser gegossen worden war, Wunder, wie auch bereits in anderen Fällen bewiesen worden ist; die See „schlichtete ab", und das Boot konnte in die Nähe der „Agnes" gelangen. Durch Ueberbordwerfen eines treibenden Gegenstandes erhielten die Schiffbrüchigen eine dünne Leine, woran sie eine Trosse steckten, die einerseits im Boot, anderseits an Bord der „Agnes", in ziemlicher Entfernung von Deck, um einen Mast befestigt wurde. Längs dieser Trosse wurde die ganze Besatzung, 10 an der Zahl, einzeln, mittelst dünner Leine ins Boot gezogen. Nach derselben Manipulation erreichten sämmtliche 14 Personen auch glücklich das Verdeck des norwegischen Schiffes. Die ganze Rettung dauerte ca. 1½ Stunden. Man befand sich z. Z. ungefähr 600 Seemeilen westwärts von Portland. Das Rettungsboot des „Nashem", welches als solches complettirt war, schlug, nachdem der letzte Mann es verlassen hatte, voll Wasser. Es wurde zwar nach hinten am Schiffe befestigt, mußte aber nach ca. ¼ Stunde den Wellen preisgegeben werden.

London, 15. Oktober. Die Mannschaft des Dampfers „Indus" aus Dunder, von Cardiff mit Kohlen nach Teneriffa bestimmt, landete gestern in Port Isaac, nachdem ihr Schiff während der Nacht unweit Trevose Head an der Nordküste Cornwalls gesunken war. Der Dampfer „Indus" verließ Cardiff am Mittwoch und sprang kurz nach der Abfahrt plötzlich leck. Der Leck nahm so schnell zu, daß die Mannschaft nach wenigen Stunden gezwungen war, das Schiff zu verlassen. Bald darauf sank der Dampfer. Die aus 30 Mann bestehende Besatzung flüchtete um 5 Uhr Morgens in die Schiffsböte und wurde 2 Stunden später von Port Isaac bemerkt, worauf das dort stationirte Rettungsboot sofort hinausging und die Schiffbrüchigen aufnahm.

Meteorologische Depesche vom 17. Oktober.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	741	NW	5	bedeckt	9	
Aberdeen	744	NO	7	bedeckt	11	
Christiansund	752	OSO	3	heiter	8	
Kopenhagen	742	O	5	bedeckt	10	
Stockholm	752	NNO	4	bedeckt	8	
Haparanda	758	SO	2	Regen	5	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	743	WNW	4	Regen	6	
Brest	743	WNW	4	bedeckt	11	
Helder	752	ONO	2	Regen	10	
Sylt	739	O	5	bedeckt	9	
Hamburg	738	O	5	halb bed.	9	
Swinemünde	741	O	4	Regen	8	
Neufahrwasser	744	SOS	4	bedeckt	9	
Memel	742	OSO	3	Regen	8	1)
Paris	740	W	2	bedeckt	10	
Münster	731	SSO	2	bedeckt	8	
Karlsruhe	738	SW	5	wolkig	8	
Wiesbaden	737	SW	3	bedeckt	10	
München	741	SO	3	bedeckt	6	
Chemnitz	739	SOS	1	bedeckt	8	2)
Berlin	739	SO	1	bedeckt	9	
Wien	741	still	—	wolkenlos	6	
Breslau	740	SO	2	Regen	9	3)
Ile d'Aix	750	WNW	7	Regen	13	
Nizza	744	W	3	wolkig	9	
Triest	745	SO	1	heiter	14	

1) Morgens Regen 2) Früh Regen. 3 Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern über Irland liegende Minimum ist langsam ostwärts bis nach Westfalen fortgeschritten, wenig an Tiefe bis etwa 731 Mm. abnehmend und einen Ausläufer ostwärts über Mitteldeutschland entsendend. Ueber England und Frankreich hat bei nördlicher und nordwestlicher Richtung die Windstärke abgenommen. Unter dem Einflusse der ganz Europa beherrschenden Depression wehen in Norddeutschland meist mäßige bis frische östliche, in Süddeutschland südliche Winde. Das Wetter ist in Deutschland trübe, bei etwas die normale übersteigender Temperatur. Seit gestern sind allenthalben Niederschläge gefallen, besonders stark in Westdeutschland.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Gebrüder Raschke a. Dittrichsdorf, Oeconomen. C. Dill a. Berlin, Professor. Fließbach a. Kurow, Rittergutsbesitzer. J. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Dr. Kugler a. Tübingen, Professor. v. Dombrowski a. Neustadt, Gutsbesitzer. Schmidt a. Hamburg, Director. Löser a. Berlin, Romy a. Riga, M. Gerardi a. Berlin, J. Schlur a. Paris, E. Brasch a. Berlin, Alf. Kaul a. Berlin, Th. L. Hirschfeld a. Dommin, M. Kämärkers a. Magdeburg, R. Tourte a. Berlin, Berlebach a. Karlsruhe, J. Scholz a. Breslau, S. Prager a. Berlin, Jul. Noah aus Berlin, S. Schnog a. Köln a. Rh., G. Feil a. Halberstadt, D. Kohn a. Düsseldorf, H. Geßner a. Breslau, Kaufleute.

Englisches Haus. Dobberstein a. Marienburg, Postdirector. Kelch a. Waiserswald, Pangratz a. Waiserswald, Rittergutsbesitzer. Zacharias a. Merseburg, Director. Dr. Zdralsch a. Breslau, Arzt. Daniel a. Barmen, Bodenstein a. Berlin, Gäbler a. Leipzig, Hagemeier a. Berlin, Reiners a. Crefeld, Weist a. Plauen, Kaufleute.

Deutsches Haus. Hornig nebst Gemahlin a. Brandten, Rittergutsbesitzer. Dr. Gürtler a. Berlin, prakt. Arzt. Malies a. Berlin, Rechtsanwalt. Lohmann a. Schmalkalden, Apotheker. Wessel a. Gnesen, Landwirth. Frl. Mathes a. Warschau, Gouvernante. Falk a. Köln, Assecuranz-Inspector. Fey a. Belau, Bielefeld a. Hamburg, Krüger a. Stettin, Seydel, Finneisen, Lesser a. Berlin, Strenge nebst Gemahlin aus Königsberg, Altmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Leymann, Neustadt, Max Lewi, David Lewy, Jacobsohn, Rittler, Rammow, Weinberg, Rosenthal, Jacob, Mautner, Bärwald, Wild, Kochmann aus Berlin, Seefeldt a. Dt. Eylau, Perger a. Düsseldorf, Schlesinger a. Leipzig, de Bary a. Offenbach, Schwendtner a. Koschlau, Schmidt a. Hamburg, Loosch a. Danzig, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Söncke a. Trampenau, Gutsbesitzer. Holtz a. Blumfelde, Rittergutsbesitzer. Gräbe a. Stargard, Regierungs-Supernumerar. Neumann a. Posen, Oberlehrer. Vorwerk a. London, Rathhof a. Barmen, Düring a. Dresden, Leutner a. Burg, Graßhof a. Duisburg, Lakenmacher a. Wittstock, Kähler a. Berlin, Mantler a. Merseburg, Bornspiegel a. Leobschütz, Wurmstich a. Langenbielau, Mingram a. Hamburg, Seckendorf a. Leipzig, Sichting a. Aachen, Lichtenberg a. Breisach, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Neumann a. Danzig, Büchsenmacher. Reißmann a. Marienburg, Lehrer. Wagner a. Stolp in Pommern, Siewert und Tochter a. Schlochau, Bru a. Breslau, Bauer a. Breslau, Winter a. Dirschau, Krüger a. Dirschau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Bachmann a. Kuntzendorf, Landwirth. Frau Viereck a. Elbing, Rentiere. Hallo a. Bamberg, Schatzmann, Wüstefeldt, Kaul, Schönfeldt, Soltau, Gottschalk, Frieske, Oppenheim a. Berlin, Sültzner a. Königsberg, Wildhagen a. Kitzingen, Nitschel a. Elbing, Vogel a. Breslau, Nacken a. Wickerath, Erle a. Dresden, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nachruf.

Am 12. d. Mts., Morgens 5¼ Uhr verstarb auf seinem Rittergut, der Rittergutsbesitzer, Herr

Wilhelm Herbst.

Der Verstorbene, vor wenigen Jahren von hier nach Kittnau verzogen, hat sich hier durch seine unermüdliche, aufopfernde Thätigkeit bei der Verwaltung der Aemter, als Deichhauptmann, Amtsvorsteher und Kreisdeputirter, ein dauernd ehrenvolles Andenken erworben. (4811

Friede seiner Asche!

Falkenau, den 16. October 1886.

Das Deichamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von St. Albrecht Blatt 3, auf den Namen der Glasermeister **Carl August Reinhold und Charlotte**, geb. **Schultz-Wilde'schen** Eheleute eingetragene, zu St. Albrecht Nr. 3 belegene Grundstück am

9. December 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0940 Hektar und ist mit 327 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4792

am 10. December 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 13. October 1886.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Mittelschule ist die Stelle eines Lehrers zu besetzen.

Erforderlich ist die Lehrbefähigung in den beschreibenden Naturwissenschaften. Gehalt 825 Mark Falls der Candidat Hervorragendes im Gesange leistet und zur Bedienung der Orgel befähigt ist, so ist Aussicht vorhanden, daß er von der evangelischen Kirchengemeinde als Organist angestellt wird. Als solcher würde er neben freier Wohnung und Gartennutzung noch 144 Mark und etwa 300 Mark Stolgebühren beziehen. Geprüfte Mittelschullehrer erhalten den Vorzug und beziehen noch einen widerruflichen Staatszuschuß von 125 Mark. Die Stelle kann sofort besetzt werden. Persönliche Vorstellung ist erforderlich

Meldungen sind bis zum 1. Novbr. d. J. an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Tiegenhof, den 15. October 1886.

Der Magistrat.
Förster. (4791)

Homöopathie.

Alle innere und äußere Krankheiten, Frauenleiden, Rheuma, Scropheln, Epilepsie, geheime Krankheiten.

Richard Sydow, Hundegasse 104.
Sprechstunden 9—11, 3—4 Uhr.

Electro-Homöopathie.

Privat-Krankenanstalt,
Danzig, Brodbänkengasse 38.
Dr. Fewson.

Gesangunterricht

ertheilt

Marie Bauer-Hellmer,

Junkergasse 7, 2 Treppen.
Sprechstunden von 4 5 Uhr.

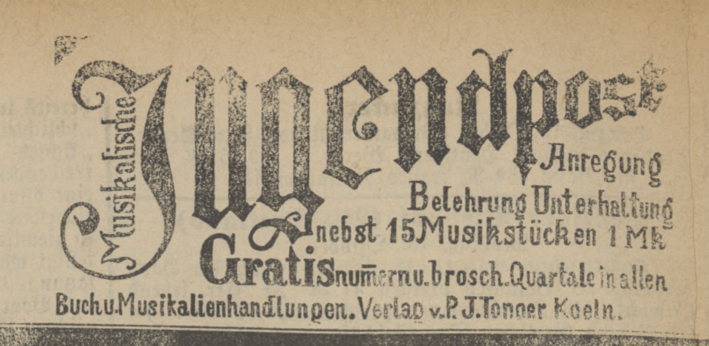
A. Collet,

vereidigter Gerichts-Taxator, Fischmarkt 10, übernimmt **Taxen, Erbregulirungen, Auctionen, Gutachten** 2c.

Gründlicher Klavierunterricht nach bewährter Methode wird gegen mäßiges Honorar ertb. Traueng. 47, I.

Ital. Buchführung, Rechnen und Correspondenz, lehrt geb Kaufleuten, H. Hertell, Frauengasse 43.

Loose der **Berliner Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, à M. 1,**
Loose der **Berliner Pferde-Lotterie, à M. 2,** (4840
Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 M. Loose à M. 5,50,
Baden-Baden-Lotterie, III. Kl. Erneuerungsloose à M. 2,10, Kaufloose à M. 6,30,
Weimarische Kunst-Ausstellungs-Lotterie, III. Kl., Erneuerungsloose à M. 2,50, Kaufloose **5 M.,**
Oppenheimer Lotterie, Hauptgewinn i. W. v. M. 12000, Loose à M. 2,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose à M. 3 50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.



Reinwollene und halbwollene

Kleiderstoffe

in neuen Farben für den Winter
empfehle ich in größter Auswahl.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt Nr. 2.

(4837

Eau de tête de Mortier

von Herrn Dr. **C. Bischoff,** Berlin, analysirt.

Allen an **Schinnen, Haarausfall** 2c. Leidenden sehr dringend zu empfehlen, indem dieses das erste Wasser, welches rein vegetabilischer Extract, also frei von jeglichem Sprit ist, daher der Erfolg garantirt wird. — Alleiniger Verkauf für Danzig bei Herrn Friseur

E. Klötzky,
Melzergasse 37.

4814)

W. Mattfeldt, Bremen,

Hypotheken-Geschäft.

P. P.

Hiermit beehre mich den Herren Grundbesitzern die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in **Danzig, Vorst. Graben 49** eine

Filiale meines Geschäftes

errichtet und diese Herrn Kreistaxator **Arnold** daselbst übertragen habe.

Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2,

neben dem Zeughause.

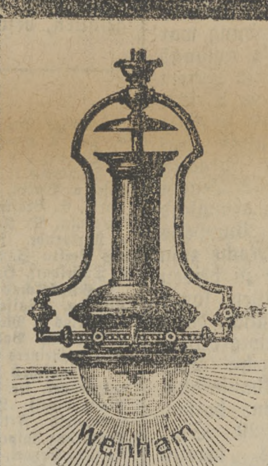
Gummisohlen { Herrensohlen M. 2,50 pr. Paar, Damensohlen „ 2,25 „ Kindersohlen „ 2,— „

nach meiner Methode bei mir befestigt, gewähren

doppelte Haltbarkeit gegen Ledersohlen,

angenehmen, sicheren Gang und warme Füße!

Special-Geschäft für Gummiwaaren.



Die

Wenham-Lampe,

Eigenthum der Wenham Company limited **London, Berlin, Paris, Brüssel** 2c.
(früher Anglo Continental Gas Lamp Comp).
Deutsches Reichs-Patent Nr. 25354,
ist die vollkommenste aller Verbesserungen des Gaslichtes,

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille, hat wegen ihrer ausgezeichneten und bewährten Vorzüge einen ganz **unerhörten** Erfolg, ist trotz der kurzen Zeit ihrer Einführung bereits in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet und bei verschiedenen königl. Behörden installirt.

Erhöht die Leuchtkraft um 200—400 %. Enorme Gasersparniß und geringere Hitze. — Vollständige Verbrennung des Gases, daher reine Luft. — Kein Zusatz irgend welcher Chemikalien. — Ganz weißes, ruhiges Licht. — Einfachste Application an jeder Gasleitung. — Keinerlei Schatten nach unten.

1 Flamme	Nr. I.	ersetzt b. ca.	200 L.	Gas p. St.	gl. 3¼ Pf.	4—5	g.	Gasfl.
1 „	II.	„ „ „	250 L.	„ p. „	gl. 4 Pf.	6—8	g.	„
1 „	III.	„ „ „	332 L.	„ p. „	gl. 5⅓ Pf.	10—11	g.	„
1 „	IV.	„ „ „	560 L.	„ p. „	gl. 9 Pf.	15—18	g.	„

Ersetzt das electrische Licht,

welches immer noch eine Gas-Anlage nebenher erfordert, mit größtem Erfolge — Keine Farben-Veränderungen des Lichtes und viel geringere Kosten für Anlage und Consum. — Preise je nach Größe und Ausstattung von 48—230 M. — Zu beziehen durch Engros- und Detail-Geschäfte von Beleuchtungs-Gegenständen, sowie durch Gas-Anstalten und Gas-Installateure. (3748

Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen, welche nur die äußere Form unserer Lampen haben und die unter dem Namen Deutsche Wenham-Lampe 2c. dem Publikum offerirt werden.

Jede echte **Wenham-Lampe** ist mit der Marke: Wenham Patent versehen.



Rasiren ein Vergnügen

mit Gordon's englischem **hohlgeschliffenem Silberstahl-Rasirmesser.**

Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Großer Absatz bei Coiffeurs Jedes nicht passende Messer kann innerhalb 8 Tagen umgetauscht werden.

Preis Mk. 2,50 gegen Briefmarken. (4099)

Zu haben bei Herrn **E. Müller,** verm. Schimmelpfennig, Junkerg 5, Danzig

Verlag von **Ed. Kummer** in Leipzig.

Klencke, Hauslexikon der Gesundheitslehre.
Siebente Auflage.
Preis geh. 14 Mk., eleg. geb. 16,50 Mk.

ist anerkannt das vollständigste, billigste und praktischste aller Gesundheitsbücher; es giebt in zwei starken Bänden alle Krankheiten des Menschen an und führt dafür die bewährtesten Heilmittel auf. Infolge der Reichhaltigkeit und der lexikalischen Anwendung des Stoffes erspart es die Anschaffung aller ähnlichen theilweise viel theueren Werke Dieses Buch sollte in keinem Hause auf dem Lande fehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes. (4262



Gründlicher Klavierunterricht

wird in Langfuhr ertheilt.
Adressen postlagernd Langfuhr erb.

Eltern, welche ihre Kinder unter sorgsamer Obhut den ersten Unterricht, s. w. d. Fröbelschen Beschäftigung. ertheilen w., m. sich gef. Vm. v. 10—1, Nm. v. 2 4 U. m. 2. Damm 18, 1. E.

Kräftiger Privat-Mittagstisch

à 60 ₰ in anst. Familie Hl. Geistgasse unweit. Adressen unter Nr. 4800 in der Expedition dieser Zeit. erbeten.

Haide-Scheibenhonig,

Pfd 85 ₰, II Waare 55, Leckhonig 50, Seim- (Speise-) Honig 40, Futterhonig 40, in Scheiben 55 ₰, Bienenwachs 1,35 ₰. Postcolli gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehmen umgehend franco zurück (3340

Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfeldt's Imkereien.

Canadischer Trumpfweizen.

Unsere Behauptung bei Einführung dieser neuen Varietät: **„dieser Trumpf-Weizen übertrifft alle bisher bekannten Sorten!** hat sich auch in verflossenem Jahre glänzend bewahrheitet. Er winterte nicht aus, blieb von Rost und Brand verschont, lagerte sich nicht und gab einen größeren Ertrag an Korn und Stroh wie irgend eine andere Sorte. Das Korn ist schwer, die Aehre lang und wohlgefüllt. Jedes Korn trieb 8—10 Halme und genügte eine Aussaat von 20 Kilo pr. 25 Ar vollkommen. Unbestritten ist **Trumpfweizen der erste und einzige Weizen der die Fruchtbarkeit** des englischen und die **Brauchbarkeit** des deutschen Landweizens in sich vereinigt. Wir offeriren: Originalsack (100 Kilo) 60 M., 50 Kilo 30 M., 5 Kilo 5 M., 1 Kilo 1,20 M. (3756

Berger & Co., Kötzschenbroda-Dresden.

Exportbierzeug

vorzüglichster Qualität, versendet täglich in Eisverpackung

Georg Amann, Braumstr.,
A. Höcherl's
Dampf-Exportbier-Brauerei,
Culm a. W. (4705

Circa 1000 Centner
recht gute

Eßkartoffeln,

sowie auch

Futterkartoffeln

verkäuflich.

Reflectanten erfahren das Nähere bei Kaufmann **W. Faust** in Osterode Ostpreußen. (4831

10 Schock gr. festen Kumst

hat noch zu verkaufen (4841
Albert Schultz, St. Albrecht.

Rittergut Kittnau,

zwischen Melno und Rehden im Kreise Graudenz, ist wegen Todesfalls des Besitzers unter den günstigsten Bedingungen und der jetzigen Conjunctur angemessen, sofort zu verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **H. Ziehm,** Gremblin bei Subkau. (4786

Erbschaftshalber bin ich Willens eine gepachtete herrschaftliche

Wassermühle

mit 2 Gängen mit Genehmigung des Besitzers zu verpachten; ferner 30 Mg. Acker und Wiesen, sowie auch mit lebendem u. todtem Inventar. Näh. Auskunft ertheilt die Expedition des „Lauenburger Kreis- und Localblatt" in Lauenburg in Pomm. (4782

Eine Besitzung, 23 Morgen, Boden 1. Kl., ¼ resp. ⅜ Meile v. Zuckerfabriken, Bahnhof und Chaussee gelegen, ist mit vollem Inventar bei 7—9000 M. Anz. zu verk. Adr. u. 4848 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Günstige Offerte.

Die von meinem verstorbenen Ehemanne, dem Maler- und Lackirer-Meister **Glock**, welcher seit 34 Jahren am hiesigen Orte ansässig gewesen und das Geschäft in ausgedehntem Maße und mit gutem Erfolg betrieben, benutzte vollständige Einrichtung nebst Wagenremise und Wohnung soll sofort vermiethet werden, wobei ich bemerke, daß hier kein Lackirer wohnhaft ist und die vornehmste Kundschaft meines Mannes, besonders für das Wagenlackiren, sich auch auf 4 Meilen im Umkreise erstreckte.

Ebenso will ich mein mit unkündbaren Hypotheken belastetes Grundstück, bestehend aus 3 Wohnhäusern mit 13 Wohnungen, Remise, Stallung und großem Garten freihändig verkaufen und bitte etwaige Käufer resp. Miether sich direct an mich zu wenden. Unterhändler sind ausgeschlossen.

Mewe, den 16. October 1886.

Henriette Glock, geb. Mallau, Wittwe.

Ein größeres Materialwaarengeschäft mit guter Kundschaft, nachweislich sehr rentabel, ist zu verk. Zur Uebernahme sind 5—6000 M. erforderlich. Adr. u. 4728 i. d. Exp. d Ztg erb

Eine leistungsfähige Schuh- und Stiefel-Fabrik beabsichtigt eine Niederlage von Schuhwaaren an sichern Verkäufer der für ⅓ des ganzen Lagers Caution hinterlegen kann zu übergeben. Adressen durch die Expedition dieser Ztg. unter 4832.

Ein kl. herrschaftl. Grundstück mit Garten, Hauptstr., ist m. 1000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Adr. u. Nr. 4815 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Landauer, gut erhalten, ist zu verkaufen. Offerten u. Nr. 4849 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein echter Mops ist zu verkaufen. Adressen unter Nr. 4850 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine prachtv. gr. dress. Hühnerhündin preiswerth zu verkaufen. F. H. Baus, Kohlenmarkt 29 a.

Eine Hypothek

von **6000 M.** ist mit Damno zu verk. Adressen unter 4797 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Auf eine Landwirthschaft von 6 culm. Hufen, in bester Gegend, werden zur sehr sicheren Stelle ungefähr

30000 Mark

gesucht. Adressen unter 4172 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

16 000 M. sind zum 1. Januar n. J. zu einer sicheren Stelle zu begeben. Vermittler verbeten. Adr. u. 4843 w. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellner

mit besten Referenzen, sowie jedes Hotel- und Restaurations-Personal empfiehlt: **Central-Placirungs-Bureau Beutlergasse 15, v. J. Marzian.**

Für ein bedeutendes Destillations-Geschäft wird ein

Socius

mit M. 40—50 000 gesucht.
Offerten unter Nr. 4773 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geschäftsführer-Gesuch.

Zum 1. November suchen wir zur Leitung unseres Geschäfts einen tücht. Materialisten in ges. Jahren. Nur wirklich gedieg. u. practische Bewerber werden berücksichtigt, hohes Gehalt gerne bewilligt, wenn Leistungen entsprechen. Offerten unter Nr. 4727 u. Beifug. von Zeugn. nebst Photogr. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

NB. Auch kann sich ein jüngerer Commis, jedoch fleiß. Expedient meld.

Eine Hotelwirthin,

die mit der Zubereitung der Speisen ganz vertraut, wird gesucht.

Adressen unter Nr. 4829 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein bedeutendes **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** werden per sof.

2 tücht. Verkäufer u. 2 Verkäuferinnen

gesucht.

Adressen unter 4774 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Gesucht für das Ausland ein

Ingenieur,

der den Bau eines Seehafens selbstständig leiten kann und dem diesbezügliche Prima Referenzen zur Seite stehen.

Offerten unter **H. 07526** an **Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Eine tüchtige

Verkäuferin

mit guter Figur findet für sofort bis Ende dieses Jahres vortheilhaftes Engagement bei (4710

W. Jantzen.

Ein **Inspector** mit bescheidenen Ansprüchen, unter Leitung des Principals wird von gleich gesucht. Näheres Schwarzes Meer Nr. 20 p.

Ein tüchtiger

Conditorgehilfe

in Marzipanarbeit bewandert, findet bei gutem Gehalt dauernde und angenehme Stellung. Eintritt sofort.

H. Lehmanns Nachf.
Culm a. W. (4703

Böttchergesellen

finden bei guter Accordarbeit dauernde Beschäftigung in der

Preußischen Portland-Cement-Fabrik.

Reinh. Hochschultz Nchfl.,
Neustadt Westpr. (4610

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, findet gegen monatliche Remuneration sofort Stellung bei

4820) **Poll & Co.**

Suche für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft zum sof. Antritt einen jungen Mann.

Offerten m. Zeug.-Cop. u. Gehaltsansp. unt. 4825 in der Exped. d. Ztg. e.

Ein Wirthschaftsfräulein, das läng. Jahre als Erzieherin fungirt, e. b. bescheidenen Ansprüchen d. Bureau Heil. Geistgasse 27. (4812

Ein Werkführer

30 Jahre alt, ledig, im Bau von landwirthschaftlichen Maschinen bewandert, welcher auch längere Zeit eine Maschinenleiter-Stelle bekleidet, sowie längere Jahre im Eisenbahnfahrdienst thätig war, sucht gestützt auf g. Zeugn. u. bescheid. Ansprüchen anderw. Stellung, am liebsten als Maschinenleiter, Meister od. Monteur. Gef. Offerten unter Nr. 4152 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Buchhalterin,

mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie allen Comtoirarbeiten vertraut, gestützt auf beste Zeugnisse u. Referenzen, sucht Stellung. Gef. Adr. u. 4691 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständig. Familie, kath. Conf., sucht per 1. November eine Stelle zur Stütze d. Hausfr. od. z. selbstst. Führung e. kleineren Wirthschaft. Adr. u. 4851 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein renovirtes großes

Geschäfts-Local,

belebtester Straße, sich auch zu einer Conditorei oder einem Restaurant eignend, ist sofort zu vermiethen Confens vorhanden. Näh. i. d. Exped. (4171

Empf. Inspectoren 1., 2 und 3. Kl. sowie Hofmst. zugl. Stellmacher (tücht. Leute), verh. u. unverh. Kutsch., Hausk., u. Knechte f. Land. zu Martini **Prohl,** Langgarten 63, I.

Ein junger Mann, welcher im Comtoir eines hies. größ. Fabrikgeschäfts gearbeitet, und jetzt für eine größere Firma die Stelle als Stadtreisender inne hat, sucht Stellung von sofort od. sp. als Lagerist, Expedient oder Reisender.

Prima Referenzen stehen zur Seite. Adressen unter 4802 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hl. Geistgasse 91, 1 Tr. ist eine eleg. möbl. Wohnung an 1—2 Herren zu verm. Auf Wunsch Pension.

2 Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme in geb. Familie. Näheres Frauengasse 47, I.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Kabinet 2c. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.

Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Die

Comtoir-Gelegenheit

Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Lastadie 22, 1. Et.,

sind kleine und größere möblirte Zimmer mit auch ohne Pension an Herren billig zu vermiethen. (4675

Hopfengasse 48,

Wasserseite und Speicherbahn ist der Holzplatz von sofort zu vermiethen.

Näheres Hundegasse 67 im Comtoir. (4853)

Hundegasse 102,

hochparterre, ist das Comtoir, besteh. aus zwei geräumigen Zimmern nebst Entree, sogleich oder vom 1. Januar 1887 zu vermiethen. Fernsprech-Einrichtung vorhanden. — Näheres daselbst von 11 bis 2 Uhr 1 Tr. hoch.

Eine herrschaftliche Wohnung von 7—8 Zimmern, Saal und reichlichem Zubehör ist von sogleich oder später zu vermiethen.

Zu besichtigen von 11—1 Uhr Vormittags Schwarzes Meer Nr. 10, 2 Treppen. (4151

Der Speicher-Unterraum des „Phönix-Speichers"

ist zu vermiethen.

Näheres im Comtoir Brodbänkengasse 28. (3357

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse Nr. 8.
Sehenswerth.
Localität für Familien geeignet.

Restaurant Heyn

am Stadttheater.
Heute Abend

frische Blut- und Leberwurst.

Eignes Fabrikat. (4827)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 19. October cr.,
Abends 7 Uhr,

Großes Extra-Concert

gegeben vom Concertsänger

Paul Bohl

aus Wien,

unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des 4 Ostpr. Infant.-Reg. Nr. 5 unter Leitung des Herrn Kapellmstr. **C. Theil** und des Herrn Pianisten **Haupt jun.**

Programm:

1. Krönungsmarsch a. d. Oper die Folkunger v. Kretschmar.
2. Jubel-Ouverture v Weber.
3a. Der Wanderer { Herr Paul Bohl } Schubert.
b. Sonst Nichts Suppé.
4. Serenade für Flöte und Horn von . . . Titl.
5. Ouverture zur Oper Tell von . . . . . Rossini.
6. Kaiser Heinrich IV. Waffenweihe 1. Ballade von . . . . . Löwe. mit Orchester-Begleitung, gesungen von Herrn Paul Bohl.
7. Bachus Chor aus Atigone von . . . Mendelsohn.
8. Arie aus der Oper Waffenschmied von . Lortzing mit Orchester, gesungen von Herrn Paul Bohl.
9. Fantasie über neuere deutsche Lieder von . Strauß.
10. Volkslied von . . Emmerich. Auf Wiedersehen v. Liebe. gesungen von Hrn. Paul Bohl.
11. Walzer a. d. Posse Der Walzerkönig v. Steffens.
12. Außer Athem. Galopp von . . . . Faust.

Billetts im Vorverkauf:

Sperrsitz à 50 Pf, Familien-Billets 3 Stück 1 Mk., Loge à 60 Pf, Kaiserloge à 75 Pf. (4740

Zu haben bei Hrn. **C. Ziemssen, J. Wüst** und **Düster,** an der Kasse erhöhte Preise

Allen Denen, die unserem geliebten Sohne Johannes Ratzky das letzte Geleite gegeben, besonders aber dem Herrn Superintendenten Boie für seine herzlichen trostreichen Worte, sowie den Herren Sängern für den erhebenden Gesang sagen hiemit ihren innigsten Dank (4852

Die tiefgebeugten Eltern.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.